

# Danziger Neueste Nachrichten

**Bezugspreis:**  
 Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr,  
 durch die Post bezogen vierteljährlich Mt. 1.25,  
 ohne Bestellgeld.  
 Postzeitungs-Katalog Nr. 1661.  
 für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823  
 Bezugspreis: 1 fl. 52 kr.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,  
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

## Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Kernschreib-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —  
 „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gaitablegebäude. Telephon Amt I Nr. 2515.

**Werbung-Preis:**  
 Die empfangte Zeitungs- oder deren Raum kostet 20 Pfg.  
 Reclamezettel 50 Pfg.  
 Beilagegebühr pro Tausend Mt. 3 ohne Postzuschlag  
 Die Aufnahme der Inserate an bestimmten  
 Tagen kann nicht verbürgt werden.  
 Für Aufbewahrung von Manuscripten wird  
 keine Garantie übernommen.  
 Inserat-Annahme und Haupt-Expedition:  
 Breitgasse 91.

Nr. 201.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohusatz, Bülow Bez., Cöslin, Carthaus, Dirchan, Elbing, Fendubuc, Hohenstein, Kowitz, Langfuhr,  
 (mit Heiligenbrunn), Lancenburg, Mewe, Neufährwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neureich, Neustadt, Odra, Oliva, Praus, Dr. Stargard,  
 Stadtgebiet, Schidlit, Stold, Stolz, Stolz, Stolz, Steegen, Stuttgart, Tiegenhof, Zovdot.

1898.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

### Die Waffen nieder!

Ein Extrablatt der „Danz. N. N.“ meldete der  
 Danziger Bürgerchaft gestern Mittag folgende über-  
 raschende Kunde:

**Petersburg, 28. August. (W. Z. B.)** Der  
 amtliche „Regierungsbote“ veröffentlicht eine  
 Kundgebung des Zaren, in welcher allen  
 Mächten eine allgemeine Abrüstung und  
 die Berufung einer internationalen Konferenz  
 für diesen Zweck vorgeschlagen wird.

Ein heute einlaufendes Telegramm bringt diese  
 Kundgebung des Zaren im Wortlaut:

**Petersburg, 28. August. (W. Z. B.)** Der „Regierungs-  
 bote“ veröffentlicht folgende Kundgebung:

Auf Befehl des Kaisers überreichte Graf Murawiew am  
 24. d. Mts. allen in Petersburg accreditirten auswärtigen  
 Vertretern nachstehende Mitteilung:

„Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und  
 eine mögliche Herabsetzung der übermäßigen Rüstungen,  
 welche auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegen-  
 wärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar,  
 auf das die Bemühungen aller Regierungen gerichtet  
 sein müssen. Das humane und hochherzige Streben  
 Sr. Majestät des Kaisers, meines erhabenen Herrn, ist ganz  
 dieser Aufgabe gewidmet. In der Ueberzeugung, daß dieses  
 erhabene Endziel den wesentlichsten Interessen und den be-  
 rechtigten Wünschen aller Mächte entspricht, glaubt die kaiser-  
 liche Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick  
 am besten geeignet ist, auf dem Wege internationaler  
 Beratungen die wirksamsten Mittel zu suchen, um allen  
 Völkern die Wohlthaten wahren und dauernden Friedens  
 zu sichern und vor allem der fortschreitenden Entwicke-  
 lung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen.  
 Im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre hat der Wunsch nach  
 einer allgemeinen Beruhigung in dem Empfinden der civili-  
 sirtten Nationen besonders festen Fuß gefaßt. Die Erhaltung  
 des Friedens ist als Endziel der internationalen Politik auf-  
 gestellt worden. Im Namen des Friedens haben große  
 Staaten mächtige Bündnisse mit einander geschlossen. Um  
 den Frieden besser zu wahren, haben sie in bisher unbekanntem  
 Grade ihre Militärmacht entwidelt und fahren fort, sie zu  
 verstärken, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken.  
 Alle ihre Bemühungen haben dennoch das gegenwärtige  
 Ergebnis der ersehnten Friedensstiftung noch nicht zeitigen  
 können. Da die finanziellen Lasten eine steigende  
 Richtung verfolgen und die Volkswirtschaft an ihrer Wurzel  
 treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der  
 Völker, die Arbeit und das Capital, zum großen Theile von  
 ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproductiver  
 Weise angezehrt. Hunderte von Millionen werden aufge-  
 wendet, um furchtbare Zerstörungsmaschinen zu beschaffen,  
 die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet  
 werden und schon morgen dazu verworfen sind, jeden  
 Werth zu verlieren, in Folge irgend einer neuen Entdeckung  
 auf diesem Gebiete. Die nationale Cultur, der wirtschaftliche  
 Fortschritt, die Erzeugung von Werthen sehen sich in ihrer  
 Entwicklung gehemmt und irre geführt. Daher entsprechen  
 in dem Maße, wie die Rüstungen einer jeden Macht anwachsen,  
 diese immer weniger und weniger dem Zweck, den sich die

betreffende Regierung gesetzt hat. Die wirtschaftlichen  
 Kräfte sind zum großen Theile hervorgerufen durch das System  
 der Rüstungen bis auf's Aeußerste, und die ständige Gefahr, welche  
 in dieser Kriegsstoffansammlung ruht, machen die Armeen unserer  
 Tage zu einer erdrückenden Last, welche die Völker mehr  
 und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb  
 klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so  
 hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu  
 eben der Katastrophe führen würde, welche  
 man zu vermeiden wünscht und deren Schrecken  
 jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern  
 machen. Diesen unabweislichen Rüstungen ein Ziel zu setzen  
 und die Mittel zu suchen, dem Unheil vorzubeugen,  
 das die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht,  
 welche sich heutzutage allen Staaten aufzwingt. Durch-  
 drungen von diesem Gefühl hat Sr. Majestät geruht, mir zu  
 befehlen, daß ich allen Regierungen, deren Vertreter am  
 faiserlichen Hofe accreditirt sind, den Zusammenritt einer  
 Konferenz vorschlage, welche sich mit dieser ersten Frage  
 zu beschäftigen hätte. Diese Konferenz würde mit Gottes  
 Hilfe ein günstiges Vorzeichen des kommenden  
 Jahrhunderts sein. Sie würde in einem mächtigen  
 Bündel die Bestrebungen aller Staaten vereinigen, welche  
 aufrichtig darum bemüht sind, den großen Gedanken  
 des Weltfriedens triumphiren zu lassen über  
 alle Elemente des Unfriedens und der Zwiet-  
 racht. Sie würde zugleich ihr Zusammengehen befestigen  
 durch eine solidarische Weiße der Principien des Rechts und  
 der Gerechtigkeit, auf denen die Sicherheit der Staaten und  
 die Wohlfahrt der Völker beruht.“

Rußlands Erfolge auf dem Gebiet der auswärtigen  
 Politik sind, wie wir bereits verschiedentlich hervorge-  
 hoben haben, fast unvergleichlich zu nennen. Ohne  
 Schwertfriede, nur durch die Thätigkeit seiner ausge-  
 zeichneten Diplomatie, hat Rußland in Europa, in  
 Asien, in der ganzen Welt eine dominirende Stellung  
 gewonnen, die ihm freizeig zu machen es ungeheurer  
 kriegerischer Anstrengungen seitens der anderen Völker  
 bedürfte. Rußland sieht, trotz seiner unerschöpflichen  
 Hilfsmittel, einem solchen Kampfe, dessen Ausgang ja  
 immerhin zweifelhaft wäre, doch mit einiger Besorgniß ent-  
 gegen, es verpönt seine Luft, um das, was es bereits besitzt,  
 mit einem oder mehreren Gegnern den Waffengang zu  
 wagen, in dem es kaum Bedeutendes gewinnen und  
 nur Vieles verlieren kann. Vorläufig hat Rußland  
 jowiel gewonnen, als es ohne Schwertfriede überhaupt  
 gewinnen konnte; und die weislichen Staatsmänner  
 Rußlands holen jetzt in dem Bewußtsein, daß auch der  
 Gegenstand ihrer übrigen Wünsche als eine von der  
 allmächtig und ruhig sich vollziehenden geschichtlichen  
 Entwicklung gereifte Frucht dem Zaren mühelos in  
 den Schooß fallen wird, aus ihrer diplomatischen  
 Kistkammer das bewährte und ausgesprochene russische  
 Gewissen hervor: Die Politik des Abwartens. Der  
 gewaltige russische Koloz führt jetzt das Bedürfnis,  
 die umfangreiche Beute der letzten Jahre und Wochen  
 in ungehöriger Ruhe zu verdauen, und um das zu er-  
 reichen, suchte die russische Diplomatie nach einem  
 Bundesgenossen, der verlässlicher ist und in seinem Er-

folge gewisser als jede Waffenbrüderschaft. Dieser  
 Bundesgenosse ist — der Friede, und ein Friede,  
 der auf Jahrzehnte hinaus gesichert erscheint!

Fürwahr, ein großer Gedanke und des Schweizer  
 der Edlen werth! Der Traum vieler Politiker,  
 unseres Continents mächtige Kräfte bereinst zusammen-  
 geballt zu sehen in den „Vereinigten Staaten  
 von Europa“, scheint Wirklichkeit werden zu können  
 in der Consequenz des russischen Vorschlages! Scheint,  
 denn noch stehen mächtige Hindernisse dem Siege des  
 allgemeinen Friedensgedankens entgegen. Mit dem  
 Augenblick, wo des Zaren Vorschlag Wirklichkeit wird,  
 ist Rußland als Bundesgenosse dem verandgedürftigen  
 Frankreich werthlos geworden, und es entzieht die  
 Frage, ob die Republik unter diesen Verhältnissen sich  
 dazu verstehen wird, das kampflustige Schwert an den  
 Nagel zu hängen. Und auch andere Mächte dürfen  
 Bedenken tragen, sich dem Vorschlag zu fügen, nicht  
 zuletzt auch unser Vaterland. So friedliebend wir sind,  
 so werden wir doch bei der Erwägung des russischen  
 Anerbietens uns mannigfacher Bedenken gegen eine  
 Schwächung unserer Militärmacht, des Grundpfeilers  
 unseres Staates, nicht entschlagen dürfen, die  
 nicht allein in unseren auswärtigen Verhältnissen be-  
 gründet sind. Darüber wird noch später an dieser  
 Stelle zu sprechen sein. Willkommen ist uns auch der  
 unbewaffnete Friede, wenn er uns nicht in irgend ein  
 politisches oder wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis  
 bringt.

Von zwei großen Mächten wird der russische Vor-  
 schlag a limbo — vielleicht zwar nicht formell, aber  
 doch re vera — zurückgewiesen werden, denn — und  
 das wird sich auch das klügste Auge nicht verhehlen  
 können — gegen sie richtet er sich hauptsächlich, ihnen  
 will er die Hände binden zu Ruß und Frommen Ruß-  
 lands — und vielleicht — des ganzen europäischen  
 Continents. Diese beiden Mächte sind England und  
 die Union. Für England bedeutet der allgemeine  
 Weltfriede eine Stagnation seiner überseeischen Unter-  
 nehmungen und am letzten Ende den langsam ohne  
 Schwertfriede erfolgenden Verlust seiner asiatischen und  
 vielleicht auch ägyptischen Nachstellungen. Und die  
 Union? In der That, der Zar hat vom russischen  
 und europäischen Standpunkt aus Recht, wenn er den  
 jetzigen Augenblick den günstigsten für eine  
 allgemeine Abrüstung nennt. In dem Augenblick,  
 wo sich die Union in die Reihen der die Weltgeschichte  
 machenden Großmächte zu treten anschickt, wo sie, der  
 leicht errungenen Siegerloberbeeren froh, sich rüstet,  
 auch auf kriegerischem Gebiet eine mächtige  
 Stellung sich zu sichern, soll ihre Absicht durchkreuzt  
 werden durch eine allgemeine Abrüstung. England und  
 die Union werden sich daher ohne Zweifel gegen den  
 russischen Vorschlag stemmen.

Sollte die russische Diplomatie, die eben erst die  
 Welt durch ihre glänzenden Fähigkeiten in Erstaunen  
 versetzt hat, damit nicht gerechnet haben? Wir glauben

das Gegenheil: Rußland hat dieses Widerstreben  
 erwartet und auch wohl erhofft. Sein Ziel ist, dem  
 Angelsächsentum diesseits und jenseits des Oceans in  
 seinem weiteren Fortschreiten ein Ziel zu setzen. Allein  
 kann Rußland das nicht, der Haltung des übrigen  
 Europa konnte es bisher nicht in jedem Falle sicher  
 sein, und so sucht es denn jetzt das durch einen allge-  
 meinen Frieden geeinte continentale Europa als  
 Weltfrieden gebietende Macht gegenüber den  
 Angelsächsen auszuspielen. Europa soll Rußlands  
 Geschäfte besorgen, das ist das Ziel der Diplomaten an  
 der Kiewa, und die Leiter der europäischen Cabinetts  
 werden gut thun, sich zu fragen, ob ihre Völker als  
 Compagnons der Firma Rußland & Cie. aus diesen  
 Geschäften den gebührenden Profittheil ziehen werden.  
 Die Beantwortung dieser Frage wird ausschlaggebend  
 sein für die Entscheidung, ob in der Welt weiterhin  
 der bewaffnete oder aber der unbewaffnete Friede bis  
 Scepter führen soll. Dem fatten russischen Zaren das  
 zur nächsten Mahlgzeit nur die englischen und ameri-  
 kanischen Fliegen zu verschmeißen, darf jedenfalls nicht  
 die Beschäftigung Mittel- und Westeuropas sein.

Die idyllische Ruhe, die seit längerer Zeit in unserm  
 Auswärtigen Amte geherrscht hatte, ist nunmehr  
 durch die Rückkehr des Staatssecretärs von  
 Bülow unterbrochen worden. Herr von Bülow ist  
 am Freitag Abend in Berlin eingetroffen und hat sich  
 sofort nach Potsdam begeben, wo er vom Kaiser zum  
 Immediatvortrag empfangen wurde. Zweifellos hat  
 es sich dabei um den russischen Abrüstungsvorschlag  
 gehandelt.

Der Draht übermittelt uns bereits einige Stimmen  
 der englischen Presse zu der Kundgebung des Zaren:  
**London, 28. August. (W. Z. B.)**

Zu der Kundgebung des „Regierungsboten“ sagt die  
 „Times“, der Vorschlag des Zaren sei in sich selbst ein  
 großes politisches Ereignis, das, auch wenn es zu einem  
 unmittelbaren Erfolge nicht führen sollte, große Ehre auf  
 den Namen des Zaren und seine Regierung häufen  
 werde. Der „Standard“ meint, solange England  
 Grund zu der Annahme habe, daß seine  
 Handelsinteressen bedroht seien, werde es von seiner An-  
 strengung nicht ablassen können, den Vorschlag sich zu  
 erhalten, den es von seinen Nebenbuhlern zur See habe.  
 Die „Morning Post“ meint: während der allgemeine Plan  
 zum Frieden und zur Abrüstung für Rußland ganz zu  
 passen könnte, würde er England durchaus nicht an-  
 stehen. „Daily News“ und „Daily Chronicle“  
 erwarten, England werde der russischen Einladung unver-  
 züglich folgen. „Daily Telegraph“ glebt die Bedeutung  
 des Vorschlages des Zaren zu und bespricht die Schwierigkeiten,  
 welche die Konferenz zu überwinden habe.

### Von der Flotte.

Ueber die Manöver der Flotte in den letzten Tagen  
 vor ihrem Eintreffen auf unserer Rheide theilt unser  
 Berichterstatter mit:

### Helden der Pflicht.

Von Nina Meyke.

(Nachdruck verboten.)

31)

(Fortsetzung.)

„Wie Du es hier wundervoll hast, liebe Jsa!“  
 erschöpfte sich der ältere Bernakty immer wieder in  
 Bewunderung, „diese Aussicht auf den Teich vom  
 Balcon aus muß im Sommer prachtvoll sein! Sieh  
 doch nur, Lew, welch' herrliche alte Bäume! Welch'  
 köstlichen Schatten müssen dieselben im Sommer  
 bieten, und welch' entzückende Kahnfahrten können  
 hier auf dem Teich arrangirt werden.“ Lew's matte  
 Augen folgten gleichgiltig der angedeuteten Richtung,  
 um sich sofort wieder seiner Cousine zuzuwenden,  
 welche mit Anmuth die Wirthin machte.

„Besser Lew scheint kein Naturwärmer zu  
 sein“, bemerkte Jsa lächelnd, „ich fürchte, es wird  
 ihm hier sehr langweilig werden, und alle Kahn-  
 fahrten der Welt könnten ihm die Vergnügungen  
 der großen Stadt nicht ersetzen. Lebst Du beständig  
 in Warschau?“

„In Warschau?“ Ein fast verächtliches Lächeln  
 kränzelte die Lippen des Befragten, „in Warschau  
 würde ich sterben vor Langeweile! Ich bin in  
 Paris erzogen und komme direct aus der Stadt der  
 Museen und Grazien, ichöne Cousine!“

„O weh“, lächelte sie, „wo bleibt alsdann mein  
 stilles Wonchuzel!“

„Es gewinnt unendlich durch Deine Anwesenheit,  
 ichöne Cousine“, erwiderte Lew galant, „und wenn  
 es mir bei meiner Herzhaftigkeit, als könnte ich  
 hier keine vierundzwanzig Stunden aushalten, so  
 glaube ich jetzt, daß ebensoviele Jahre eine so kurze  
 Zeit wären!“

„Pariser Complimente; wir Wonchuzler müssen  
 uns erst an dieselben gewöhnen. — Bitte, lieber  
 Onkel, erzähle mir von Deiner Reise, wie kommt  
 es, daß Du so spät erst eingetroffen bist, ich glaubte  
 schon, Du würdest überhaupt nicht mehr kommen!“

„Ich selbst bin untröstlich, liebe Jsa, daß ich  
 meinem theuren Bruder nicht die letzte Ehre er-  
 weisen konnte“, erwiderte der Befragte mit be-  
 kümmerter Stimme, „Deine Depesche traf mich in  
 Paris im Drange unausschießbarer Geschäfte, und  
 so leid es mir that, konnte ich doch nicht zur anbe-  
 raumten Frist hier eintreffen. Ich begreife, wie  
 schwer es Dir geworden sein muß, all jene traurigen  
 Pflichten, welche mit dem Tode Deines armen  
 Vaters an Dich herantraten, selbst auf Dich zu  
 nehmen und in einer Zeit, wo Du des Trostes und  
 des Schutzes mehr als je bedurftest, ohne männliche  
 Stütze dazustehen!“

Das junge Mädchen blickte den Sprecher ruhig  
 an. „Ich habe sehr wenig thun müssen“, erwiderte  
 sie gleichmüthig, „Derr Onkel war so liebens-  
 würdig, alle Lasten auf sich zu nehmen!“

„So, so! Dieser Onkel scheint ja sehr aus-  
 gedehnte Vollmacht in Deinem Hause anzuküben,  
 immer und überall hört man seinen Namen nennen!“

„In der Fabrik, wollest Du sagen; ihm als  
 dem Director sind natürlich alle Beamten unter-  
 geordnet, und seine Bestimmungen gelten unbedingl.  
 In meinem Hause hat außer mir Niemand etwas zu  
 sagen, doch war es mir in meiner damaligen Lage  
 sehr lieb, an ihm eine Stütze insofern zu finden, als  
 ich mich um keine der vielfachen Beforgungen und  
 Anordnungen zu kümmern brauchte.“

„So, so!“ lächelte Herr Bernakty höhnisch.  
 „Nun ich kann es mir denken! Er wird entschieden  
 keine Berechnung gehabt haben; diese Sorte Menschen  
 thut es nicht anders!“

„Wie meinst Du das, lieber Onkel?“

„Das ist höchst einfach, meine Onkel! Ich meine,  
 daß er Dich auf Schritt und Tritt überverantwortl.  
 und bei diesen verschiedenen Beforgungen für sich ein  
 hübsches Stümchen eingeheimst hat!“

„Du irrst“, ein Ausdruck abwesender Kälte  
 trat in das feine Gesicht Jsa's, „ich habe sämtliche  
 Rechnungen geprüft und die betreffenden Zahlungen  
 selbst geleistet!“

„Tata, lehre mich die Menschen kennen! Mit  
 den Kaufleuten und Zustellern sind diese Leute ge-  
 wöhnlich unter einer Decke, und ich bin gewiß, daß  
 dieser saubere Patron Dich auf das Größte betrügt.  
 Aber von heute ab soll ihm ein bißchen schärfer auf  
 die Finger gesehen werden, mir soll er keinen Sand  
 in die Augen streuen, und Du mußt es mir schon  
 gestatten, liebe Jsa, in diesem Punkte Deine  
 Interessen zu wahren. Ich bin gewiß, damit im Geiste  
 Deines verstorbenen Vaters zu handeln!“

Jsa erwiderte nichts, sondern wandte sich mit  
 einer Frage nach Paris und dem dortigen Leben an  
 ihren Better, und bald waren die jungen Leute in  
 ein anregendes Gespräch vertieft, in welches der  
 alte Bernakty nur hier und da seine Bemerkungen  
 warf. Mit wohlgefalligem Schmunzeln betrachtete  
 er von seinem Platz aus das stattliche Paar, im  
 Geiste sah er sie bereits für das Leben verbunden  
 und sich selbst damit aller Sorgen und Klagen des  
 alltäglichen Lebens überhoben, im Vollgenuß des  
 Glückes seiner Kinder und der Millionen seiner  
 Nichte und Schwiegertochter in sp. Lew's blaßes  
 Gesicht trug einen belebteren Ausdruck, seine sonst  
 matten Augen leuchteten, er sprudelte von Witz und  
 guter Laune.

So verging die Zeit bis zum Nachtsich. Geräch-  
 los räumten die Diener das Geschirr ab. Fräulein  
 und seines Badewerk wurden servirt, duftender  
 Kaffee in Tassen vom feinsten Porzellan und — o  
 Sonne, echte Havana, welche die liebenswürdige  
 Wirthin den Herren präsentirte.

„Aus Papas Nachlaß!“ sagte sie mit einem  
 trübem Lächeln und folgte gedankenvoll den blauen  
 Rauchwölkchen, welche Lew in die Luft blies.

„Kaufst Du nicht, Cousine?“ fragte er, ihr sein  
 Cigarettenetui hinhaltend, vorzügliche Sorte, kann  
 sie Dir empfehlen!“

„Danke, lieber Better“, lehnte sie lächelnd ab.

„Schade! Müßte Dir vorzüglich stehen!“

„Ich fürchte das Gegenheil und bin so eitel,  
 gerade aus diesem Grund das Rauchen zu unter-  
 lassen!“

„Dann bitte, versuche; parole d'honneur, wird Dir  
 gut lassen.“

„Wer an das Rauchen nicht gewöhnt ist, soll  
 damit nicht erst beginnen“, warf der ältere Bernakty  
 dazwischen, „ich liebe es nicht an Frauen, Frauen-  
 lippen sind nicht für den qualmenden Rauch einer  
 Cigarette geschaffen, und wären es die schönsten, in  
 meinen Augen verlieren sie den Reiz. — A propos,  
 Jsa, ich finde, es wäre durchaus notwendig, daß  
 Du Dir eine Gesellschafterin engagirst. Du bist  
 noch zu jung, um so allein hier in dem großen  
 Hause zu wohnen, außerdem gehört so etwas zum  
 guten Ton. Ueberlege Dir einmal die Sache, solch  
 eine damo d'honneur wäre hier gerade am Platz!“

„Ich habe bereits daran gedacht, lieber Onkel,  
 nicht weil ich einer damo d'honneur bedürfte, ich bin  
 fünfundsiebenzig Jahre alt und ein ziemlich selbst-  
 ständiger Charakter, aber weil es mir auf die  
 Dauer hier allein zu einsam werden würde. Der  
 Mensch ist nun einmal so sonderbar veranlagt, daß  
 er ohne Menschen nicht leben kann. Ich habe des-  
 halb eine Anzeige erlassen und auch verschiedene  
 Anerbietungen erhalten, von welchen mich besonders  
 eine angeprochen hat. — Verstehst Du Dich auf  
 Physiognomien, Better Lew?“

„Ja, wie meinst Du das, Cousine?“

„Nun, ich meine, ob Du aus den Linien eines  
 Gesichtes auf den Charakter der betreffenden Person  
 schließen kannst! Dem sehr correct in französischer  
 Sprache geschriebenen Brief war nämlich eine  
 Photographie beigelegt; ich habe mich durch dieses  
 einnehmende Gesicht bestechen lassen und die Dame  
 engagirt, jeden Augenblick erwarte ich die Nachricht  
 von ihrer Ankunft.“

„Ist sie hübsch?“

„Ja dachte einen Augenblick nach.“

„Hübsch?“ fragte sie endlich. „Ich glaube, daß  
 sich das nach einer Photographie nur sehr unvoll-  
 kommen bestimmen läßt. Ein lebender Mensch sieht  
 immer anders aus als ein todes Bild, und oft  
 tragen Einzelheiten, die sich auf einem solchen  
 garnicht oder nur sehr unvollkommen wiedergeben

An Bord des Flottenflaggschiffes S. M. S. „Blücher“, 26. August.

Kaum war „Blücher“ vor Scharnitz zu Anker gegangen, als Dugende von Segel- und Ruderbooten das Schiff neugierig umschwebten. Nur war es schon zu spät, daß alle die flottenfreundlichen Badegäste, die schnell herbeigeeilt waren, ihre Schaulust befriedigen konnten. Da die Flotte nirgends zu sehen war, enttäuschte allerdings manche; andere aber klüßelten unverbessert durch die Schuträume und Wohnräume des Torpedoschiffes und bildeten sich ein, auf einem echten Kriegsschiff zu sein. Mit der Flotte lag die Sache folgendermaßen: auf Befehl des commandierenden Admirals hatten sich zwei Parteien gebildet, eine stärkere Westflotte und eine schwächere Ostflotte. Zur Westflotte, die der Viceadmiral Thomson befehligte, zählte das erste Geschwader, die erste Torpedobootsflottille und acht Schiffe für den Aufklärungsdienst; die sechs Kreuzer der Flotte waren zwei Panzerkreuzer der Siegfriedklasse zugeteilt worden, die während der Zeit des Manövers Kreuzer vorstellten. Bei der Ostflotte bedeuteten die Schiffe „Aegir“, „Odin“, „Dagen“ und „Heimdal“ Linienkreuzer; der Kreuzerdienst wurde von der zweiten Torpedobootsflottille mit übernommen. Contreadmiral Hoffman führte die Ostflotte; ihr war die Aufgabe gestellt, den Kampf mit der Westflotte zu vermeiden und sich an dieser vorbei mit einer dritten im Westen gedachten Flotte zu vereinigen. Als Westgrenze des Manövergebietes galt der Meridian von Arona, als Ostgrenze die Verbindungslinie vom Adlergrund nach der Südspitze der Insel Bornholm. Nachts dampften die Schiffe der Ost- und Westflotte auf ihre Stationen bei Hela und bei Arona, während „Blücher“ vor Scharnitz zu Anker blieb. Sobald die Morgenpost eingetroffen war, lichtete „Blücher“ den Anker, um die Stellungen der kriegsführenden Parteien zu besichtigen. Die Westflotte stand am 25. gegen Morgen beim Adlergrund und hatte ihre sämtlichen Kreuzer nach Osten vorgeschoben, um rechtzeitig Nachricht vom Feinde zu bekommen. Von der Ostflotte war nur bekannt, daß sie seit 24 Stunden von Hela aus auf dem Marsche nach Westen war. Erst kurz vor Dunkelheit am 25. August gelang es den Kreuzern der Westflotte, Fühlung mit der Ostflotte zu nehmen; sie entdeckten die Rauchfäden dieser Flotte und waren auch im Stande, Stärke und Ausrichtung der Ostflotte zu erkennen und ihrem Admiral durch Fernsignale und Despatcheschiffe zu melden. Für die Nacht, in der der Durchbruch der Ostflotte zu besichtigen war, wurde die Aufgabe der Kreuzer der Westflotte außerordentlich schwierig. Sie mußten nicht nur die Fühlung mit dem Feinde behalten, die sie bei Tage gewonnen hatten, mußten also alle feindlichen Bewegungen verfolgen, sondern hatten auch die Pflicht, von Zeit zu Zeit Nachrichten über die Manöver des Feindes an den eigenen Admiral zu übermitteln. Der Feind, der offenbar starke Streitkräfte hinter den Kreuzern der Westflotte vermutete, zog sich vor ihnen bis gegen 10 Uhr nach Osten zurück. Eigentümlich wirkten diese Manöver auf Beobachter, die sie zum ersten Mal sahen; man sieht, solange es hell ist, am Horizont einige wenige Schiffe, auch weit hinter ihnen noch einige Ränke, die sich durch Rauchfäden ebenfalls als Schiffe kenntlich machen. Wenn nicht ab und zu Meldungen beim Flottenflaggschiff eintröfen, würde man überhaupt nicht ahnen, was diese einzelnen Schiffe mit ihrem schwebend planlosen Hin- und Herkreuzen eigentlich bezwecken. Zuweilen erscheinen auch in der Ferne dicke Rauchwolken, die verrathen gewöhnlich die Kernmasse der Flotte, die Linienkreuzer, entpuppen sich aber in einzelnen Fällen als eine Horde — oder vielmehr „Division“ von Torpedobooten, wenn man ihnen eine Strecke entgegenkommt. Erst auf etwa 10 Seemeilen oder 18 Kilometer Abstand kann man bei Tage mit leidlicher Sicherheit auf den Charakter des gesichteten Schiffes schließen. Gegen 1/2 Uhr wurde leichtes Geschützfeuer zwischen den Kreuzern beider Parteien beobachtet. Später stellte sich heraus, daß der östliche Kurs der Ostflotte nur ein Scheinmanöver war; in Wirklichkeit hatte der Feind seine Absicht, durch die Westflotte durchzubrechen, noch nicht aufgegeben. Durch mehrere Kursänderungen, die ganz unvermutet unternommen wurden, versuchte die Ostflotte die feindlichen Kreuzer abzuschütteln und irre zu leiten. Leuchten der Scheinwerfer und zeitweise fast ununterbrochenes Aufblitzen der Geschütze ließ erkennen, daß die Schiffe der Ostflotte die feindlichen Kreuzer mehrere Male angriffen, um sie zurückzudrängen. Aber hartnäckig behielten sich die Kreuzer der Westflotte an die Fersen der feindlichen Schiffe. Ihre überlegene Geschwindigkeit gestattete ihnen, den Angriffen der Linienkreuzer weit genug auszuweichen, um ohne Gefahr vor Vernichtung durch den stärkeren Gegner doch die Fühlung mit ihm stetig zu behalten. Da also auf diese Weise, d. h. durch Angriffe der Linienkreuzer, nichts zu erreichen war, schickte der Admiral der Ostflotte Torpedoboots gegen die lästigen Kreuzer; in der finsternen Nacht gelangene einige Angriffe der Boote gut genug, daß die Unparteiischen zwei Schiffe der West-

flotte für außer Gefecht erklärt. Die Torpedobootsangriffe lenkten die Aufmerksamkeit der Ostflotte ab; hauptsächlich war ihre Verbindung mit dem Feinde nur für einige Zeit unterbrochen. In dessen stellten die große Geschwindigkeit der Kreuzer der Westflotte, bei der vielleicht auch ein wenig Glück im Wiederfinden des Feindes mitsprach, die Fühlung mit der Ostflotte wieder her. Nun blieb dieser, als der bedeutend schwächeren Streitkräfte nichts mehr übrig, als sich auf ihren Abfahrtsorten bei Hela zurückzuziehen. Bald darauf erschien auch die ganze Westflotte vor dem feindlichen Hafen und nahm eine Blockadestellung ein, die weitere Unternehmungen des Feindes vereitelte. Der ganze Verlauf der Übung hat gezeigt, welche außerordentlich wichtige Rolle der Aufklärungsdienst der Kreuzer im Seekriege spielt. Je größer die Zahl dieser Kreuzer ist, mit desto größerer Sicherheit lassen sich die feindlichen Unternehmungen rechtzeitig erkennen und stören. Nur weil das Wetter bei Tage sehr stichtig und auch Nachts nicht besonders ungnädig war, genügt die vorhandenen Kreuzer zur Erfüllung ihrer schweren Aufgaben; bei nebligem Wetter, wo die Sichtweite gering ist, würden wesentlich mehr Aufklärungsschiffe nötig gewesen sein, um die Fühlung mit dem Feinde und untereinander zu behalten. Außerdem aber beweisen die Angriffe der Linienkreuzer und namentlich die der Torpedoboots, daß für jede Schlachtflotte große geschwächte Kreuzer unentbehrlich sind, die sich selbstständig und ohne die Fühlung mit dem Feinde aufgeben zu müssen, die Angriffe von Torpedobooten und Panzerkreuzern abwehren können. Das interessante Manöver endete am Morgen des 26. vor Hela. Auf Signal vom Flottenflaggschiff dampften die verschiedenen Geschwader und Flottilien nun nach Neufahrwasser.

Die lippsische Thronfolgefrage. Die Landesvertretung des Fürstentums Sippes-Deimold scheint nun die Erledigung der Frage des Erbfolgerechts der Söhne des jetzigen Regenten selbst in die Hand nehmen und die Angelegenheit durch einen Act der Landesgesetzgebung, bei ihrem Zutritt im September, regeln zu wollen, jedoch sich ein Eingreifen des im October zusammentretenden Bundesrats erübrigen würde. Ob damit, nach Lage der Sache, die peinliche Affäre ihre definitive Erledigung finden wird, oder ob auch dann noch die Provierte der Schaumburgischen Ignaten fortwähren und Weiterungen hervorgerufen werden, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. Jedenfalls wird das Vorgehen der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften von Sippes-Deimold in den weitesten Kreisen Deutschlands Zustimmung finden. Die Deimolder Regierung hat alles versucht, um in correcter Weise die Successionsfrage aufzuklären und zu erledigen. Sie hat ihre erste Vorlage, welche die angelegliche „Unbenützigkeit“ der Regentin an der Hand des vorliegenden Materials in Abrede stellte und die Succession der Biederfelder Linie forderte, solange verweigert, bis Schaumburg-Sippe seine Beschwerde beim Bundesrat erhoben hatte. Nun hat aber diese Beschwerde beim Bundesrat keine Zustimmung gefunden, da den verbundenen Regierungen der Meiniger Präcedenzfall vorlag, wonach jeder Bundesrat auf verfassungsmäßigem Wege Bestimmungen über die Thronfolgefrage selbstständig treffen darf. Wenn Regierung und Volk von Sippes-Deimold verfassungsmäßig jetzt die Erbfolge der derzeit regierenden Familie beschließt, so ist keinesfalls anzunehmen, daß der gegenwärtige Bundesrat, trotz aller einflussreichen Bemühungen und aller „Rechtsgründungen“, sich gegen die volle Gültigkeit eines beantragten Beschlusses erklären würde. Ganz abgesehen von der Erwägung, daß der Einwand von der „Unbenützigkeit“ heute kaum noch den Gegenstand einer wirklich ernsthaften Discussion bilden darf, würde es auch für die Autorität der Monarchie im Reiche von verhängnisvollen Folgen sein können, wenn ein Versuch, die Ausübung eines verfassungsmäßigen Rechtes in irgend einem Bundesstaate zu verhindern, von Erfolg sein könnte.

Politische Tagesübersicht. Zur Enthüllung des Denkmals des Zaren Alexander II. hat sich das russische Kaiserpaar am Sonnabend nach Moskau begeben. Es wurde von den Mitgliedern des Kaiserhauses, der Königin Olga, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland und der Herzogin von Coburg empfangen. Die Stadt war festlich geschmückt, Abends war sie prächtig erleuchtet. Die Welternte. Die von ungarischen Aerzten und Ministerium veröffentlichte Entscheidung der Erde bezieht den Gesamtantrag des Roggens pro 1898 auf 337 800 000 Metercentner (das ist ein factisches Manco von 15 430 000 Metercentner), der Getreide auf 215 200 000 (Manco 1 900 000), des Hafers auf 403 360 000 (Manco 4 000 000) und des Weizens auf 666 520 000 (Manco 10 300 000) Metercentner. Eine deutsche Walfänger-Station haben die Führer der deutschen Nordpol-Expedition Theodor Berner und Capitän Rübiger auf der unbewohnten Väreninsel, die etwa auf dem halben Wege von der Nordküste Norwegens nach Spitzbergen liegt und bisher keinem Staate zugehört, in Besitz genommen. Die Reichsregierung ist erucht worden, der künftigen Station, die für ihren Zweck, den deutschen Fängern einen stets sicheren Rückhalt zu gewähren, höchst günstig liegt, ihren Schutz zu gewähren. Der deutsche Hochseefischereiverein wird dort eine Schutzstation errichten. Der Hafen der Station ist „Digahafen“ genannt worden.

Deutsches Reich. Berlin, 28. Aug. Der Kaiser besichtigte gestern den Dombau und die für die Siegesallee im Tiergarten bestimmten, z. Zt. noch in Arbeit befindlichen Standbilder brandenburgisch-preussischer Fürsten. Kiel, 27. August. Die Staatsregierung hat den großen, umweit der dänischen Grenze gelegenen Bauernhof von Sundbüllgaard angekauft. Der Hof soll unter deutsche Bauern aufgetheilt werden. Auf Anordnung des Reichspräsidenten von Schleswig wurde die auf gestern anderermote gottesdienstliche Versammlung in der dänischen Freigemeinschaft zu Vaulund verboten. München, 27. August. Die Klage Björnson's gegen den verantwortlichen Redacteur der „Münchner Neuesten Nachrichten“ Nordmann wegen einer Kritik dieses Blattes über den bekannten Brief Björnson's an Jola ist, wie in einem Theile der Sonnabendnummer bereits gemeldet, vom Amtsgericht als unbegründet zurückgewiesen worden. Hof i. Bayern, 27. August. Im Austrage der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtsvereine in München in Berlin und im Einvernehmen mit den Ministerien verschiedener Bundesstaaten wird am 1. September von Hof aus eine socialpolitische Informationsreise durch das ganze Königreich Bayern zum Zwecke des Studiums der in Bayern bestehenden Arbeiter- Wohlfahrts-Einrichtungen unternommen werden. Dabei sind u. A. vertreten: Das Reichs-Marineamt, das Reichs-Gesundheitsamt, die preussischen Ministerien für Handel, Gewerbe, Krieg, die Ministerien von Bayern, Sachsen, dem Reichsland etc. In Aussicht genommen ist die Besichtigung möglichst vieler industrieller, privater,

städtischer und staatlicher Establishments in Hof, Bamberg, Bayreuth, Amberg, Nürnberg, Würzburg, München, Ingolstadt, Augsburg, Würzburg und in anderen Städten. Das gewonnene Material wird als Denkschrift herausgegeben werden.

Ausland. Frankreich, Paris, 27. August. Die Verhandlung des Zuchtpolizeivertrages gegen Picquart und Leblois wird nicht vor dem 20. September stattfinden. — Der verlorene gläubige Kreuzer „Bruix“ befindet sich in Saigon. Italien, Rom, 27. August. Der Papst, welcher sich andauernd befriedigender Gesundheit erfreut, ertheilte auch am heutigen Tage Audienzen; heute empfing er den Bischof von Loreto. England, London, 27. August. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Petersburg vom 26. d. Mts.: Der britische Botschafter Sir G. St. Scott verhandelt behaft mit der russischen Regierung in Betreff der beiderseitigen Interessen in China; die Verhandlungen werden in durchaus freundlichem Sinne geführt. Cardiff, 27. August. Die Konferenz des Kohlenbesitzer-Comitees und des Kohlenarbeiter-Comitees wegen Beilegung des Streiks hat zu keinem Resultat geführt.

Marine. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Gorvran“, Commandant Corvette-Capitän Bruns, am 27. August in Manila angekommen und beabsichtigt am 29. d. M. nach Staupfahen in See zu gehen. S. M. S. „Malk“ hat am 26. August Morgens die Westküste von S. M. S. „Seydlitz“ in Kiel übernommen. S. M. S. „Malk“ ist am 26. August von Cuxhaven in Wilhelmshaven eingetroffen und beabsichtigt am 2. September von dort wieder in See zu gehen. S. M. S. „Seydlitz“ ist am 26. August, S. M. S. „Carola“ am 26. August nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Seydlitz“ ist am 26. August Nachmittags von Kiel in See gegangen. S. M. Torpedoboot „S 84“ ist am 26. August von Kiel nach Neufahrwasser in See gegangen.

Sport. Der große Preis von Berlin im Betrage von 10000 Mk. kam am Sonntag auf der Radrennbahn zu Halesen zur Entscheidung. Das Wetter war kühl, aber trocken, nachdem am Samstag zahlreiche Regenschauer niedergegangen waren. Der Verlauf war ganz enorm; Logen und Tribünen waren dicht gefüllt, und auf den übrigen Plätzen fanden Kopf an Kopf zu Tausenden die Zuschauer. — Zuerst wurden am Sonntag die Zwischenläufe ausgetragen, die Vorläufer hatten schon am Sonnabend Broca und Bourillon über Grogna; letzter wurde übertragener Weise im Befähigungslauf von Broca angehtagen. Als Arenal, Bourillon, Jacquelin, Gros und Broca zum Erstlauf antraten, bemächtigte sich eine tolle Erregung des Publicums, das allgemein hoffte, Arenal werde seinem Siege im Großen Preis von Deutschland auch noch einen Erfolg im Großstadtpreis von Berlin hinzufügen. Unter Jacquelin's Führung begab sich das Feld auf die Meile. Anfangs wurde ein langsames Tempo gehalten, das sich nur allmählich verstärkte. Broca putzte als Erster, wurde aber von Bourillon und Jacquelin sofort überholt. Arenal, der auf dem vierten Platz gelegen hatte, verdrängte außer heranzukommen, und fuhr bei dieser Gelegenheit Gros an, der die Einlaufcurve herunterstürzte und fast blutend die Bahn verlassen mußte. Infolge dieses Zwischenfalls blieben nur noch Bourillon, Jacquelin und Broca im Rennen, von denen Bourillon einen leichten Sieg davontrug. Der berühmte Franzose, der nun den großen Preis von Berlin zum zweiten Male gewonnen hat, absolvierte mit einer goldenen Schärpe geschmückt die obligate Ehrenrunde. — Das Entscheidungsfahren holte sich F. Verhejen gegen Grogna; China kam in diesem Rennen zu Fall und zog sich eine sehr schwere Verletzung des Unterarms zu. — Das Niederrad-Fahrtfahren gewann Willy Lauffer und das Tandem-Vorgabefahren das Team Heimann-Ganjan. O. v. S.

Der Schluß des Baden-Badener Meetings. (Telegraphisches Correspondenz.) Das Wetterglück war dem Schlußfest des so glänzend verlaufenen Jubiläum-Meetings nicht günstig. In der Nacht zum Sonntag war heftiger Regen eingetroffen, der das bis dahin feinstrahe Gelände schlüpfrig machte und den Besuch in verhältnismäßig engen Grenzen hielt. Das Hauptinteresse des gelagerten Sonntages concentrierte sich auf die Große Steeple Chase von 25000 Mk. Das lange und schwere Rennen wurde von Mr. B.'s „Porridge“ (25 : 10) in größtem Stil gewonnen. Die Plätze belegten „Robert“ und „Stoy Gap“. Das Größte Geht hatte einen guten Tag, da „Pollyanna“ (17 : 10) das Herzog Hermann-Rennen und „Arling“ (37 : 10) das Königin-Rennen gewann. Ein unerschütterliches feierte „Miss W.“ (127 : 10) im Chantant-Rennen. Ferner waren „Majesty“ (34 : 10) im Abfichtsd-Handicap und „Sperian“ (59 : 10) im Bremerberger Hürden-Rennen freigelegt. — Der Sonnabend war der am wenigsten interessante Tag des Meetings gewesen. Nur „Gloria“ (40) Sieg sei als erster und einziger der Deiterreiter hervorgehoben. Die Resultate der äußerst schwach besetzten Rennen sind folgende: Ehrenwärd-Handicap. Preis 6000 Mk. für Zweijährige. Ditt. 1200 Meter. U. v. Derven's „P. St. J. J. J.“, König. Duv. „Gloria“ br. St. „Wiederholung“ 2, G. v. W. „Hilfschiff“ br. St. „Brangane“ 3. Tot: 58 : 10. Platz: 36, 28, 23, 20. — 2. Preis von Karlsruhe. Ditt. 2000 Mtr. Balbun's br. St. „Mebra“ 1, G. v. Lang-Buchhof u. M. Sammler's br. St. „Wimperner“ 2, Faddy's F.-H. „Mora“ 3. Tot: 64 : 10. Platz: 42, 42, 20. — 3. Badener Prince of Wales-Steep. Preis 30000 Mk. Ditt. 1300 Mtr. Hrn. Witt. Wiener u. Welfen's F.-H. „Gombal“ 1, Gump. G. v. W. „Wolfs“ br. St. „Goldregen“ 2, Frevherrn G. v. Dypenheims F.-H. „Monach“ 3. Tot: 28 : 10. Platz: 28, 26, 20. — 4. Seidelberg-Handicap. Preis 10000 Mk. Ditt. 2200 Mtr. St. G. Hoffmann-Siegler's br. St. „Hortley“ 1, Hrn. Wendorf's Schw. W. „Wittig“ 2, Hrn. G. v. Weidner's F.-H. „Aldor“ 3. Tot: 197 : 10. Platz: 78, 48, 46, 20. — 5. Wasserfall-Hürden-Rennen. Preis 3000 Mark. Verkauf-Rennen. Dittanz 3000 Meter. Mr. B.'s „S. St.“ „S. J. J.“ 1, Hrn. A. Schiele's br. „Alpina“ 2, Mr. H. Gore's br. W. „Lord Hyde“ 3. Tot: 28 : 10. Platz: 26, 40, 32, 20. — 6. Wellgunde-Steeple-Chase. Preis 5000 Mk. Ditt. 4000 Meter. Hrn. Sumbler's br. St. „Angehinde“ 1, St. G. v. W. „S. J. J.“ 2, St. G. v. W. „S. J. J.“ 3. Tot: 93 : 10. Platz: 32, 30, 26, 20.

Neues vom Tage. Achtzehn Menschen erlöchen. Foggia (Apulien), 27. August. Zwanzig Landleute aus Carlanino, welche sich des schlechten Wetters wegen in ein Sandhaus geflüchtet hatten, wurden unter einem einflussreichen Gewölbe begraben. Achtzehn wurden gerettet und fanden ihren Tod, gerettet wurden nur eine Frau und ein Kind. Dierzig Personen ertrunken. San Francisco, 28. Aug. Untergegangen ist der Dampfer „St. Louis“ bei der Mündung von San Francisco aus nach Alaska Handel betrieb. 40 Personen sind ertrunken. Schiffsbrand. Mainz, 27. Aug. Das von Frankfurt kommende Schiff „Rudolf IX“ geriet bei der Mainheimer Schleife in Brand. Das Schiff ist mit Stückgütern beladen. Einzelheiten über den Brand fehlen. Verhängnis. Aachen, 27. Aug. Einvergebens Geröll verschüttete drei Bergleute auf der Mariagrube. Ein Bergmann wurde getödtet, einer schwer verletzt und der dritte leicht verletzt. Bootsunfall. Drei Söhne des Comuls Eide im Gangelund segelten vor vierzehn Tagen mit dem Sohne eines Schiffers von Hangelund nach Stonevil. Da später nichts von ihnen gehört wurde und der Gut eines der jungen Leute angebracht worden ist, glaubt man, daß sie sämtlich umgekommen sind. Feuersbrünste. Die Stadt Susnow in Galizien ist gänzlich niedergebrannt. — In Podmoloczyska, gleichfalls in Galizien, stehen die in der Vorstadt Jenterna gelegenen Eisenbahn-Magazine in Flammen. Man nimmt als sicher an, daß Brandstiftung vorliegt, da viele Hausbesitzer in letzter Zeit anonyme Briefe erhielten, in denen die völlige Einschätzung von Podmoloczyska angedroht wird.

Warschau, 26. August. In der Stadt Krzemow Gouvernements-Mohilew, entstand eine furchtbare Feuersbrunst. Ueber 400 Häuser wurden eingeeiert, sechs Personen kamen in den Flammen um und mehrere Personen trugen schwere Brandwunden davon. Das Glend ist groß. Das Feuer war an vielen Stellen angelegt.

Locales.

Witterung für Dienstag, 29. August. Windig, Strichweisse Wetter, wärmer, meist trocken, vielfach heiter. S. M. 5,9, S. M. 6,51, M. M. 6,7, M. M. 3,30. Auszeichnung. Dem auch in hiesigen Sangeskreisen wohl bekannten greisen Niedercomponisten Eduard Leopold Hermes in Königsberg ist der königl. Kronenorden 4. Classe verliehen. Einführung. Der Regierungs-Assessor Mand ist in das hiesige Regierungs-Collegium eingeführt worden. Gutsverkauf. Frau Deconomistin Matting hat ihre Rittergüter Sulmin und Dittmann an Herrn Fabrikbesitzer Max Garzmann, hier, Halbe Meer, verkauft. Zu dem Zusammenstoß des Dampfers „D. Siedler“ mit dem dänischen Marine-Panzenboot Nr. 5 theilt uns die Ahdereit F. G. Kleinhold aus dem Bericht ihres Capitäns nach folgendes mit: Nachts 2 Uhr 30 Minuten erfolgte die Collision. Der Däne fuhr ohne Licht, während die Feuer des „D. Siedler“ gut brannten und trief den Dampfer keine Schuld. Obgleich die Maschine sofort stoppte und ruckmächtig ging, jedoch das Boot in Sicht kam, war die Collision unvermeidlich. Dasselbe lief dem „D. Siedler“ vor den Bug und lenkte. Der Capitän gebrauchte alle Maßregeln, die Mannschaft zu retten, jedoch wird ein Mann vermisst und ist wahrscheinlich ertrunken. Am Schiff ist bis jetzt kein Schaden bemerkbar, und letzte dasselbe seine Reize fort. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß am Schiff sich die erhaltenen Beschädigungen erst später bemerkbar lassen. Mischdeffener. Eine größere Anzahl von Eisenbahnbeamten des Stations-, Überwachungs- und Bureau-dienstes hatte sich am Sonnabend Abend im Café Beetz zu einem Comers zu Ehren der am 1. September d. J. in den Ruhestand tretenden beiden Stations-Vorherher 1. Classe Schütz in Neufahrwasser und Dittmann in Danzig (Hauptbahnhof) vereinigt. Es wurden Anreden gehalten, welche in einem Hoch auf die scheidenden Collegen ausliefen, worauf gemeinschaftliche Niederlagen folgten. Die Herren Schütz und Dittmann werden am 1. October d. J. ihren Wohnsitz nach Bromberg bezim. Hildesheim verlegen. Kirchenconcert in Hensbale. Zum Besten des Kirchenbaufonds fand gestern Vormittag im Verhanse zu Hensbale ein Concert statt, welches von einem Triplet-Quartett des Männergesangsvereins „Sängerbund“ Danzig und den Herrschaften Fräulein Huchler (Witt), Fräulein Liezmann (Witt), Herr Fischer (Witt), Herr Haupt (Hornist) ausgeführt wurde und infolge seines recht zahlreichen Besuchs dem Baufund ein erfreuliches Stümchen beigetragen haben dürfte. Mit einer Fuge für Harmonium von Fändel, die viel bekannter Virtuosität von Herrn Haupt gespielt wurde, nahm das Concert seinen Anfang. Es folgte die junge talentvolle Sängerin Fräulein Huchler mit einer Kirchenarie von Stradella. Der volle schöne Alt der Dame kam hier prächtig zur Geltung. Später hörten wir von ihr noch die Arie aus „Der Fall Fernandens“ von Blumner und ein von Herrn Haupt mit großem Geschick componiertes Gebet. Mit einem recht hübschen Violinolo, dem bekannten Largo von Fändel, betheiligte sich Fräulein Liezmann an dem Concert. Das Triplet-Quartett brachte in durchaus exactem Vortrag Beethoven's „Die Ehre Gottes in der Natur“ und Kerner's Lied „Gott Du Allmächtiger“, während ein Soliquartett mit der stimmungsvollen Sapphalischen Composition „Wo Du hingehst, da will ich hingehen“ erzeuete. Herr Fischer, der uns aus früheren Concerten als vorzüglicher Cellist bekannt ist, spielte das Andante von Gluck und das Nocturno von Field. Mit der Fuge für Harmonium von Bach beschloß Herr Haupt, der sich an den Darbietungen noch durch eine Gabe von Mendelssohn bezeugt hatte, das Concert. In einem Dominant auf der Westplatte hatte der Vaterländische Frauenverein zu Neufahrwasser, an dessen Spitze schon seit Jahren die überaus rührige und thätige Frau Voss-Commandeur Schmidt steht, am Sonnabend Nachmittag invitiert und Viele folgten dieser freundlichen Einladung gern. Im Kurpark, der mit Plaggen in den preussischen und deutschen Farben reich geschmückt war, war zu beiden Seiten der Hauptpromenade eine kleine Budenstadt entstanden, in denen junge lebenswürdige Verkäuferinnen Gaben mancherlei darboten. Schon wenn man an der Casse seinen Obolus erlegt hatte, sorgten kleine Blumendekorationen dafür, daß die lustigen Kinder der Flora in dem köstlichen Weltchen, sondern schnell Abnehmer fanden, dann einen Griff in den Grabbeltorb und weiter zur Stärkung ein Glas „Vouvo Oligot“ an der Seebude, der die Lebensgeister auffrischte und zum Kaufen ermunterte, denn es galt ja einem guten Zweck! Hier konnte in einer Wüßfelbude irgend eine hübsche Kippes natürlich über 12/2 gewonnen, dort am Roulette dem Glück die Hand geboten werden. Die Damen des Vorstandes und die jungen Verkäuferinnen trugen das tolle Kreuz auf weißer Binde um den Arm. Doch weiter — es fehlte uns eine Zutritt! Seht diesen Elst ohne Schwanz, Kommt her und macht ihn wieder ganz. Wer steckt den Schwanz am nächsten hin, Erhält dafür auch den Gewinn! Versuch 10 Pf.

Und unter dieser Zutritt haben wir einen großen Titel abgeholt, vor dem Besucher mit verbundenen Augen bemüht waren, ein Gesichtszeichnen aus schwarzem Flor an seinen Bestimmungen zu fassen — meistens natürlich zum Gaudium der Zuschauer weit ab vom Ziele. Die Idee ist aus Amerika zu uns gekommen und fand hier vielen Beifall. Und nun zu dem Cabinet, das am Ende des Parkes aufgeschlagen und in dem eine Bildhauerwerkstätte improvisirt ist. Eben sitzt jemand Modell. Wir treten ein. Fräulein Lotte Willeme, eine junge 17jährige talentvolle Künstlerin, ist eben dabei beschäftigt, ein miniature die Büste eines Besuchers zu modellieren. Wir schauen der Arbeit zu und freuen uns über die große Rehnlichkeit mit dem Original, über die flotte Art des Arbeitens. In kaum zwei Stunden ist die wohlgerissene Skizze beendet und ein Goldstück wandert dafür in die Casse zum Besten des Vereins. Fräulein Willeme die sich hier einige Wochen zum Besuch bei Verwandten aufgehalten, ihre Eltern leben in Godesberg an Rh., ist eine Schülerin des Professors Klüppers in Bonn, Schöpfers des Grillo- und Simrod-Denkmals etc. hat bereits verschiedene treffliche Portrait-Modelle und Büsten gearbeitet und ihr großes Talent berechtigt zu solchen Hoffnungen. „Glück auf“ für die Zukunft! Doch weiter. Andere Buden locken uns. Ueberall wird für den wohlthätigen Zweck gekauft und viel Gutes erstanden. — Die Fische Capelle sorgt auch für Zerstreung. Entse und heitere Weisen ertönen, der Park erschallt in bunten Flammen. Als die Zeit zur Heimkehr naht, wird Casse gemacht. Ueber 900 Mk. hat der Dominant gebracht, ein stattliches Stümchen, von dem nach Abzug der vielen Unkosten der Casse des Vereins noch mand' hundert Marklein verblieben. Die Herren von der Marine waren unter den Besuchern zahlreich vertreten, und auch sie haben zu dem guten Zweck gern beigetragen. So hat denn der Sommerdominant einen allseitig befriedigenden Verlauf gewonnen. Feuerwerk auf der Westplatte. Das zweite und letzte große Nachtfeuerwerk, das Herr Pyrotechniker W. C. Holz veranstaltet, wird morgen Abend auf der Westplatte abgebrannt werden. Das Programm, das unsere Leser im Inerantentheil finden, bietet wiederum eine Fülle von Neuem oder Selten-gesehenem. Die großen Schaulude, das achtfache Nienischtableau, ferner „Die Beschreibung der Duppeler Mühle“, der Polarstern, seien als besondere Glanznummern genannt. Das Feuerwerk beginnt wiederum um 8 1/2 Uhr, das Concert um 4 1/2 Uhr. Dem pyrotechnischen Schaulude wird auch morgen der Besuch nicht fehlen.



Vergnügungs-Anzeiger

**Wilhelm - Theater.**  
Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Nur noch **3** Tage

Auftreten des gegenwärtigen vorzüglichen Elite-Ensembles.  
Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Von 7<sup>1/2</sup> bis 8 Uhr sowie nach der Vorstellung Concert der Haus-Capelle.

**Oliva. Thierfeld's Hôtel.**  
Besitzer: Ed. Ebert.  
Dienstag, den 30. August 1898:  
**Großes Extra-Militär-Concert**  
der ganzen Capelle des  
**Husaren - Regiments**  
Fürst Blücher v. Wahlstatt (Pomm. No. 5)  
in Uniform.  
Besonders gewähltes Programm. Fanfaren-Märsche, Aida u. c.  
Anfang 5 Uhr. — Entree 30 S. (2038)

**Freundschaftlich. Kurhaus Westerplatte.**  
Garten.  
Täglich außer Sonnabend:  
**Großes Militär-Concert.**  
Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag:  
**Firchow.**  
Dienstag, Donnerstag:  
**Recoschewitz.**  
Entree 15 S. Sonntag 30 S.  
Anfang 4<sup>1/2</sup> Uhr. (7510)  
**H. Reissmann.**

**Gr. Specialitäten-Vorstellung.**  
Anf. 7<sup>1/2</sup> Uhr. Sonntag 4<sup>1/2</sup> Uhr.  
**Margarine-Käse Romatour**  
20 Pfg. Markthalle 94. (1154)  
Promenadenkleider 4 M., Costime 5-6 M. w. gut angef., jede Veränd. angr. Paradiesg. 4. Fr. Lepke.

**Photogr. artist. Atelier**  
Gehr. Rogorsch,  
Danzig, Vorstadt. Graben 56.  
Momentaufnahmen. (4077)

**Kurhaus Westerplatte.**  
Dienstag, den 30. August 1898:  
**Neu! Zweites und letztes großes Neu! Pracht-Feuerwerk**

- ausgeführt von dem renommierten Pyrotechniker Herrn Berckholtz aus Hamburg.
- Programm des Feuerwerks:**
1. Anfang ein Kanonenschlag.
  2. Große bengalische Beleuchtung der Baumgruppen durch große pyrotechnische Lichter.
  3. Zwei große Kaiser-Kometen in Farben- und Brillantfeuer.
  4. Römische Lichter werfen Sterne in allen Farben aus.
  5. Die kämpfenden Spinnen, einander fortwährend verfolgend. Großes Farben- und Brillantfeuer-Tableau.
  6. Luftfeuerwerk.
  7. Das Niesen-Blumenbouquet, große Blumenbouquets auswerfend, umgeben von einer Glorie in blauem Brillantfeuer. Neu!
  8. Pot à feu-Batterien.
  9. Die tanzenden Cascaden, große horizontale Brillantfeuer-Pièce, dargestellt in Ypöner Brillant.
  10. Feuerzungen-Batterie.
  11. Der Polarstern, großes Brillantfeuer-Tableau in Brillant- und Fichtenerfeuer, wird entzündet von einer großen Victoria-Mosette.
  12. Stern in allen Farben, ausgeworfen von großen römischen Lichtern.
  13. Der gordische Knoten, sich immer mehr verwickelnd, großes neues Farbenfeuer-Tableau.
  14. Abziehen von Luftschlangen.
  15. Abziehen von Stern Pot à feu.
  16. Zwei große Merkurfische in Ypöner Brillant- und Farbenfeuer, endigen in zwei großen laufenden Sonnen. Neu!
  17. Feuerpolyphen-Garnituren.
  18. Großes neues Schaustück: Das achtfache Niesensächer-Tableau, dargestellt durch acht große Brillantsächer, in blauem Brillantfeuer und Fichtern-Decorationen, und schließt mit großem Bombardement. Diese Pièce hat einen Feuerkreis von 200 Fuß.
  19. Silber-Kometen, ausgeworfen von besonderen römischen Lichtern. Neueste Erfindung von W. Berckholtz.
  20. Pot à feu-Batterien.
  21. Die dreifach laufende Niesen-Sonnenglorie, dargestellt in Ypöner Brillantfeuer. Die Sonne hat einen Feuerdurchmesser von ca. 40 Fuß.
  22. Elektrische Sterne von enorm starkem Glanze, ausgeworfen von besonders großen römischen Lichtern. Neu!
  23. Die Beschickung der Dämpler Mühle, großes Schlachten-Tableau, verbunden mit großem Bombardement von Kanonenschlägen, Luftfeuerwerk, Leuchtflugeln, Pot à feu, Luftwirbeln u. c.
  25. Schluß ein Kanonenschlag.

**Großes Militär-Concert,**  
ausgeführt von der Capelle des 128. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Recoschewitz.  
Anfang des Concerts 4<sup>1/2</sup> Uhr, des Feuerwerks 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Entree 50 Pfg.  
Abonnementsbillets haben Gültigkeit.  
**H. Reissmann.**

**Sängerheim.**  
Sente  
**Obstfest.**  
Gratis-Verloosung.  
**Concert.**  
Entree 10 S.

**Der Krieger-Verein**  
**Danziger Höhe**  
versammelt sich  
Sonntag, den 4. September,  
Nachmittags 4 Uhr, zur  
**Feier des Sedanfestes**  
bei **Neubauer** in Kahlbude.  
Auführungen — Musik —  
Feuerwerk — Tanz.  
Entree 30 und 50 S.  
Gäste durch Kameraden ein-  
geführt, sind gerne gesehen.  
(2064) **Der Vorstand.**

**Dampf-Kaffees**  
täglich frisch geröstet,  
a 80, 100, 120,  
140, 160 u. 180 Pfg.  
pro Zoltpfund  
empfehlen in bekannter  
**Güte** (968)  
**W. Machwitz,**  
Danzig und Langfuhr.

**Großer Schuhwaaren-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe eines Geschäfts  
Männerarbeitschuhe 2.-M.  
Hohe Damenzeugschuhe 1.75 "  
Niedr. Damenzeugschuhe 1.- "  
Kinderhadenzeugschuhe 0.50 "  
Gelber und schwarzer Lack  
Flasche 15 S.  
Viele andere Sachen zu sehr  
billigen Preisen. (1989)  
**Nur 3 Tage Ausverkauf.**  
**Kohlenmarkt 25.**  
Kast.-Seite 20 S. Heil. Geistg. 131.  
(1521)

**Abfahrt der Kriegsflotte.**  
Am Dienstag, den 30. August, fährt der  
**Salondampfer „Drache“** nach den Kriegsschiffen  
und begleitet das abfahrende Geschwader bis Gela.  
In Gela legt der „Drache“ an und fährt daselbst um  
11<sup>1/2</sup> Uhr wieder ab.  
Die Billets berechnen zur Rückfahrt mit dem Tourdampfer  
um 6<sup>1/2</sup> Uhr Abends von Gela.  
Abfahrt Danzig, Frauenthor, 7 Uhr früh, Wester-  
platte 7<sup>1/2</sup> Uhr, Zoppot 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Fahrpreis M. 1.50, Kinder M. 1.00 M.  
Restauration an Bord.  
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und Seebad  
Actien-Gesellschaft. (2085)

**Tourlinie Westerplatte-Zoppot.**  
Aus Veranlassung des Feuerwerks auf der Westerplatte  
am Dienstag, den 30. August, fährt außer den regelmäßigen  
Tourböten ein  
**Extra-Abenddampfer.**  
Abfahrt Westerplatte um 9<sup>1/2</sup> Uhr, nach Schluß des Feuers-  
werks, Abfahrt Zoppot 10<sup>1/2</sup> Uhr Abends.

**Letzte Extrafahrt nach Pugzig**  
in dieser Saison  
mit dem Salondampfer „Drache“  
am Donnerstag, den 1. September. Abfahrt Danzig Frauen-  
thor 1<sup>1/2</sup> Uhr, Westerplatte ca. 2 Uhr, Zoppot 3<sup>1/2</sup> Uhr, Pugzig  
6<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags. Fahrpreis 1.50 M., Kinder 1 M. Restauration  
am Bord.

**Nach Seebad Kahlberg**  
findet Sonntag, den 4. September, bei günstiger Witterung  
und Windrichtung eine Extrafahrt über See statt.  
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-  
Actien-Gesellschaft. (2072)

**Damenfriseur**  
**Hermann Korsch,**  
Mühlkannengasse Nr. 24.  
Specialität in Damen- und Stirnfrisuren.  
Frisurergänzungen, Haarerzsaß, Perrücken, Scheitel,  
Fouquets, Chignons, Einlagen u. c. (1809)  
Zwei Mal prämiirt mit dem  
**ersten Preis.**  
Internationales Concurrenz-Damenfriseurs Mannheim 1892.  
Neusser Molkerei, 70 S. Cart-  
und außer dem Hause empfohlen  
Häufelstr. 47  
1421 Heilige Geistgasse 109, 1 Treppe.

**Schuhwaarenfabriken in BURG bei Magdeburg**



**Conrad Tack & Co.**

Die Firma beschäftigt ca. 800 Arbeiter und kaufm. Angestellte

40 Filialen in allen Theilen Deutschlands.



**Damen-Leder-Zugstiefel**  
Paar M. 2,60.



**Herren-Leder-Zugstiefel**  
ohne Knopfverzierung Paar M. 3,50.

**Vorläufige Anzeige!**

**Conrad Tack & Cie.,**  
Deutschlands bedeutende  
**Schuhwaaren-Fabriken**  
Burg bei Magdeburg  
eröffnen  
**Anfang nächsten Monats**  
(den Eröffnungstag geben noch näher bekannt)  
**am hiesigen Platze**

**14 Grosse Wollwebergasse 14**  
eine  
**Haupt-Niederlage**  
ihrer weltberühmten Fabrikate  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

(1927)





# Pflege Dein Haar, bevor es zu spät!

Wenn nach genügend langer Erprobung ein neues Mittel zur Pflege der Haare, zur Reinigung der Kopfhaut, zur Verschönerung der Haare, bereits existierenden eine ganz besondere Daseinsberechtigung haben. Diese ist nun bei dem neuen „Javol“ in so hervorragendem Maße vorhanden, dass man wohl mit Recht annehmen kann, der Wert dieses Mittels wird sich wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund fort-pflanzen. Der Fabrikant ist in seinen Ankündigungen peinlich und sorgfältig bemüht, alle Behauptungen zu vermeiden, die nicht bereits durch längere Erfahrung und gewissenhafte, eingehende Versuche auf das Schlagendste bewiesen sind. Demgemäß darf das neue Kosmetikum als eins der besten, wirklich der Gesundheit dienlichen Mittel zur Pflege der Haare angesehen werden. Es besitzt Eigenschaften, die so hervorragend beachtenswert sind, dass sich „Javol“ im Fluge die Anerkennung der weitesten Kreise verschaffen wird, zumal es vollkommen unschädlich ist.

Die Haare zu pflegen, ist ein Gebot des Anstandes. Dies mit „Javol“ zu thun, ein Gebot der Vernunft.



Pflege Dein Haar mit JAVOL Das Beste für die Haare

gesund — macht hängendes Kinderhaar schön wellig und lockig — ist beim Gebrauch sehr praktisch und keineswegs unästhetisch, wie andere Waschmethoden. „Javol“ ist ein mildes, selbst wenn im Übermaße gebraucht, die Haut nie reizendes Haarpflegemittel, lediglich kosmetischen Zwecken dienend. — „Javol“ ist von überraschender Wirkung und vor Allem gesund, gleich wertvoll für Erwachsene und Kinder.

Infolge seiner besonderen Eigenschaften erhält es die natürliche Farbe des Haares bis ins hohe Alter.

„Javol“ verfetet und verschmiert die Haare nicht, macht die oft ranzigen Pomaden, die oft schädlichen Essenzen und Tincturen vollkommen überflüssig.

„Javol“ besitzt eminenten Vorzüge, wie sie in gleichem Maße durch andere Präparate, so weit mir bekannt, nicht annähernd geboten werden.

Wer zur Pflege seiner Haare regelmäßig „Javol“ gebraucht, besitzt die Garantie, seinen Haaren die natürlichste und nützlichste Pflege angedeihen zu lassen.

Ich bin entzückt von dem Erfolge dieses Produktes, ich hatte etwas so Ausserordentliches gar nicht erwartet. Ihr Mittel ist wahrhaft bewundernswürdig! lautet unter andern das Urteil einer Dame der hohen Aristokratie.

„Javol“ kann nicht nachgemacht werden, ist aber gegen alle derartigen Versuche auf das Weitestgehende gesetzlich geschützt.

Ausführliche Anleitung zur vernünftigen Haar-pflege bei jeder für lange Zeit ausreichenden Flasche 2 M. 20.

In Danzig zu haben: Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt an der Promenade, Hubertus-Drogerie J. P. Schilling, Dominikswall 6, am Langgasser Thor, Paul Eisenack, Drogerie u. Parf., Grosse Wollberggasse 21, Filiale Langobrücker 44/45, Dampfboot-Anlage.

Engros-Verkauf: Dr. Schuster & Kähler. (2087)

**Malergehilfen u. Anstreicher**, können sich melden Langfuhr, Michauer-Bomenadenweg 21, Neubau 41146

**Reisender**, der poln. Sprache mächtig, für Colportage-Buchhandlung bei freier Wohnung nebst großer Provision in einer Kreisstadt Westpr. gesucht. Off. unter W 738 an die Exp. d. Bl.

**Schuhmacher, Herrenarbeiter**, findet Beschäftigung, Saulgraben 9a.

**Schuhmachergesellen** auf Herren-Prob. find. dauernde Beschäftigung Lohndamm 13, pt.

**2 tüchtige Klempnergehilfen** stellt sogleich ein O. Splittgarb, Oliva, Kirchenstraße 5, 31016

**Mebr. Schuhmachergesell.** stellt ein St. Schimanski, Brodbänkeg. 7.

**Suche per 1. October evtl. früher** für mein Drogen- und Parfümerie-Geschäft einen

**jugen Mann** mit guter Schulbildung als Lehrling. G. Gnarig, Cammin a. d. Dittsee.

**Die Spörtnierstelle** in der Gasanstalt ist vom 1. Octob. cr. ab zu belegen.

**Werber** wollen selbstgeschriebene Gesuche direkt an der Casseverkaufsstelle einreichen.

**Mit der Stelle** ist die Reinigung und Beheizung der Bureaus verbunden. (2073)

**Für ein hiesiges Destillations-Detailgeschäft** wird zum 1. October cr. ein **älter** und ein **jüngerer** flottes zubereitender

**Expedient** gesucht. Off. m. Zeugnis abschr. unter W 701 an d. Exp. d. Bl. (3104b)

**Tücht. Schneidergehilfe** auf seine bestellte Arbeit, auf Wunsch, melde f. Johannissg. 47, A. Mannschaff.

**Jung. Kaufmann** mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen, der seine Arbeit liebt, findet sofort dauernde Stellung als

**Bureau-Gehilfe** in größerem Comtoir. Offerten mit Angabe d. Gehaltsansprüche, Zeugn. Abschr. u. W 704 an die Exp.

**Malergehilfen** erhalten Beschäftigung, geübte Anstreicher können sich sof. melde bei J. A. v. Brzezinski, Lohndamm 13, 29.

**Schneidergehilfen** sind dauernd Beschäftigt. Goldschmiedeg. 13, 1. Sotelsch. Haus, Aufsch. bar. jung. Leute b. hoh. Lohn sofort u. 1. Sept. gesucht. Damml. 1. (3094b)

**Jung. u. Schül. Suche** Knechte in Jung. M. frei. 1. Damml. 1. (3093b)

**Zum Verkauf** von Cigarren werden bei Witwen u. Kindern gut eingeführte tücht. Vertreter gegen hohe Provision eventuell Fixum gesucht. Offerten mit Referenzen unter L B 6665 an Rudolf Mosse, Leipzig. (2066m)

**Ein Schneidergehilfe**, auf Hosen geübt, kann in Arbeit treten, Zwirngasse 1, 3 Treppen.

**Möbelfachler** tüchtiger älterer wird eingestellt Hundegasse 64.

**1 Arbeitsbursche** wird gesucht Gr. Hojennähergasse 2, 1 Tr.

**Ein ord. Kaufbursche** kann sich melden Gr. Wollberggasse 18.

**Schuhmacher** können sich melden Paul Nachtigal, Brodbänkegasse Nr. 51.

**Ein kräftig. Kaufbursche** kann sich melden bei Richard, Baugewerksmeister, Langfuhr. (2077)

**1 auch 2 Arbeitsburschen** finden Beschäftigung bei Jg. Kowalski, Töpfermeister, Am Spendhaus.

**1 kräftiger Laufbursche** kann sich melden J. F. Skonietzki, Holzmarkt Nr. 4.

**Lehrling** für Colonialwaren en detail wird von sofort oder 1. Octob. gesucht. Selbstgeschriebene Gesuche sind einzureichen unter W 509 an die Exp. d. Bl. (3010b)

**Für mein Colonialwaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Eintritt einen

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Ein Sohn** adht. Eltern. f. als Lehrling eintreten Wilh. Haase, Uhrmacher, Mattenbuden 5.

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Ein Sohn** adht. Eltern. f. als Lehrling eintreten Wilh. Haase, Uhrmacher, Mattenbuden 5.

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein ordentlicher Knabe** kann in die Schreibst. a. Wunsch auch ganz auf Weisers Kosten. Bürtzenfabr. Langgasse 40. (3021b)

**Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen William Hintz, Garten-gasse Nr. 5. (2009)

**Ein Lehrling** der die Bau- u. Möbelfacherei erlernen will, kann sich melden Knipab Nr. 23, Def.

**1 Knabe, d. Schuhmacher** lern. will, kann sich mld. Brodbänkegasse 7.

**Schreiblehrling** melde sich Dr. Silberstein, Hundeg. 94. (3028b)

**Weiblich.**

**Ein Fräulein**, das mit der Küche vollständig vertraut ist und die Beaufsichtigung der Kinder übernimmt, wird für eine kleine Stadt für sofort oder später gesucht. Persönliche Vorstellung bei Berent, Zoppot, Eisenbahnstraße 20 a. (3030b)

**Tücht. Maschinennählerin**, auf Zopen geübt, können sich melden Goldschmiedegasse 21, 3. (3046b)

**1 Aufwärterin** mit gut. Zeugn. kann sich mld. Paradiesg. 14, 3.

**Lehrmädchen** zum Erlernen der der Glanzplätterei kann sich melden Langgasse 11, Hof 1 Tr.

**Ein junges Mädchen** kann als

**Lehrling** in mein Geschäft eintreten.

**C. Kaufmann**, Langgasse 85. Perfekte u. sehr saubere Wäsch-nählerin auf d. Maschine sogleich gesucht Dinaerdorf 16, 1 Trepp.

**Geprüfte Lehrerin** wird für eine Privatschule zum October gesucht. Offerten unter W 659 an die Exp. d. Bl.

**Mädchen** od. Witwe ohne Anh., fath., wird zur selbst. Führung e. kl. Wirtschaft gesucht. Off. unter H 110 postl. Danzig, Hauptpostamt.

**Ein alleinst. ältere Frau** ohne Anhang wird für fest. Dienst mit freier Station zu mieten gesucht. Zu melden Saulgraben 9a, 2 Tr.

**Eine ält. Frau oder Mädchen** wird zur Hilfe in einer kleinen Wirtschaft, ge. Schiffeldamm 16, 2, Eing. Baumarktengasse, Hinz.

**Aufwärterin mit Buch** melde sich Breitgasse Nr. 24.

**Ein gewandte Maschinennählerin** für Stoffe wird ge-wünscht Peter-Silbergasse 19, 2 Tr.

**1 Mädchen**, auf Herrenarb. geübt, ge. Mitschott. 114, a. Schmeizerg. Wehr. Frauenz. Doppelt. näh. f. kann sich mld. Althof 10. (3030b)

**Aufwärt. f. Vorm. mit Zeugn. erw.** Holzgasse 8b, 3 Treppen, vorne.

**Schneiderin**, für's Haus, mit nur feinsten Empfehlungen, wird gesucht Langfuhr, Wirsdauer Promen. 19b, 2. Saub. Aufwärt. f. d. Vorm. gef. Heil. Geitig. 6, 2, Eing. Theaterg.

**Ordentliche Aufwärterin** gesucht Langgasse 70, 1 Trepp.

**Suche Köchinnen, Haus-u. Stub. Mädchen**, b. h. R., j. Mädchen, f. l. Dienst. A. Jablonski, Pönggenpühl 7, 1.

**Ein Stöchin** u. ein tüchtiges Haus-mädchen zum 1. Septem.ber sowie Köchinnen u. Hausmädchen zum October, eine erfahrene Meierin, Landwirtschinnen, eine Nähterin, welche gut plätten kann, für Gut, gewandte Stubenmädchen für Stadt und Güter, erfahrene Kinderfrauen u. Kindermädchen gef. d. J. Dann Nachl. Zopeng. 58, 1.

**Junge Mädch.** können d. Wäsche-nähen erl. Fraueng. 36, 1. (2098b)

**kl. Mädchen** als Aufwärt. für den ganz. Tag gesucht 2. Damml. 18, 3.

**Anst. Mädch.** b. h. in fest. Dienst gesucht Neugarten Nr. 9, part.

**Aufwärterin** f. d. Vormittag sof. gesucht Borst. Graben 52, 1 Tr.

**Ein ordentliches Mädchen** kann sich als Aufwärterin melden Langfuhr, Johannisthal 2, 1 Tr.

**Ein Dame** für das Comtoir gesucht. Aus-sührliche Offerten unter W 651 an die Exp. d. Blattes erbeten.

**Frauen und Mädchen** zum Kaffeeladen können sich melden Wünnchengasse Nr. 21.

**Gebildete Dame** aus guter Familie, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Stell. zur selbstständ. Führung eines Haushalts gesucht. Offerten unter 3066b an die Exp. d. Bl. (3066b)

**Ein Aufwartemädchen** gesucht Stadtgebiet Nr. 28.

**15jähr. Mädch.** melde sich f. d. Vorm. Altstadt. Graben Nr. 104, part.

**Ein geübte Plättlerin** für Freitag u. Sonnabend kann sich melden Rittergasse 31, 1 Tr.

**Ein ehel. Aufwartefrau** wird bei hohem Lohn für den ganzen Tag gesucht Machwitz, Langfuhr Nr. 1 d.

**Junge Damen**, welche in der feinen Damen-schneiderei und akademischen Zeichnekunst ausgebildet w. wollen, können sich melden Korkenmachergasse 5, 3 Tr.

**Lordl. Aufwärterin** f. d. Vorm. ab. Diavaer. thor 18.

**1 anständ. alleinst. Fran** als Aufwärterin für den ganz. Tag resp. als Wirtschaftlerin bei einzelner Herrn ge. Meld. Weidengasse 46, 2. r., u. 9-10 Uhr Morg. u. 2-3, Mittags. (3116b)

**Ein ordentliche Aufwärterin** gesucht. Richard, Baugewerksmeister, Langfuhr. (2078)

**Ein anständ. jg. Mädchen** kann sich bei Kindern für den Nachm. melden Gr. Delmühlengasse 11, 2.

**Mädchen** mit Buch für den ganz. Tag gesucht Heil. Geitig. 6, 2.

**1 Kräft. Amme**, erf. Kindfr., Mädch. b. hoh. Lohn erb. 3. Oct. g. Stell. durch H. Wodzak, Breitgasse 41, 1.

**Junge Mädchen**, die in der Damen-schneiderei erbl. erl. woll., mögen sich melden Johannissgasse Nr. 69.

**Suche** Landwirtschinnen für große und kleine Güter, Mannjells f. warme Küche, herrschaftliche Köchinnen, f. Danzig, Berlin, und Güter, Haus-mädchen, Stubenmädchen für Güter bis 60 Thaler jährlich die Oberjedenen Plätten, Kinder-frauen und Kindermädchen, f. J. Dau, Heilige Geitig. 36.

**Suche** perfecte Stuben-mädch., die mit der Wäsche vertraut sind auch plätten können, f. meine Häuser u. Mädchen f. Altes. Nitsch, Almodenbasse 6.

**Fräulein oder Frau** wird für die bürgerliche Küche per 1. September gesucht Weis-mönchen - Kirchengasse 1, part.

**Stellengesuche**

**Männlich.**

**Ein junger Kaufmann**, 17 1/2 Jahre alt, der die Colonial-waaren, Delicatessen- u. Farben-Branchen erlernt hat und mit gut. Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. Oct. in Danzig Stellung. Off. unter W 102a. d. Exp. d. Bl. (2889b)

**Geprüfter Maschinist**, tüchtiger Maschinenlocher sucht dauernde Stellung. Offerten unter W 681 an die Expedition dieses Blattes.

**Hausdien. u. Kutscher**, darunt. Referent, die 3. Entl. l. m. vorz. Zeugn. empf. p. sof., 20. Sept. u. 1. Oct. M. Glätzhöfer, 1. Damml. 1.

**Ein gewand. Kaufmann** (Mat.) sucht Stellung per sofort oder 1./10. cr. als Buchhalter, Reisender oder Lagerverwalter. Offerten unter W 637 an die Expedition dieses Blattes.

**E. Maurer** f. n. mehr. eig. Arb. Reunangengasse 1, bei Hirson.

**Weiblich.**

**1 anst. all. Frau** bittet um Stell. f. Wäsche u. Keim. Off. u. W 660.

**1 anst. Frau** u. e. Com. f. reitig. od. e. St. i. d. Morgenst. Off. unt. W 596.

**Ein gebildete Dame** aus guter Familie, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Stell. zur selbstständ. Führung eines Haushalts gesucht. Offerten unter 3066b an die Exp. d. Bl. (3066b)

**1 anst. Frau** emp. sich f. d. Vorm. ab. Diavaer. thor 18.

**1 anst. all. Frau** bittet um Stell. f. Wäsche u. Keim. Off. u. W 660.

**1 anst. Frau** u. e. Com. f. reitig. od. e. St. i. d. Morgenst. Off. unt. W 596.

**1 anst. all. Frau** bittet um Stell. f. Wäsche u. Keim. Off. u. W 660.

**1 anst. all. Frau** bittet um Stell. f. Wäsche u. Keim. Off. u. W 660.

# Der Ausverkauf

in meinem alten Local Gr. Wollberggasse 2 dauert

nur noch einige Tage,

weil das Local per 1. September cr. vermietet ist.

Ich empfehle besonders:

Winter-Jaquets, letzter Saison, von 4,50 Mk. an.

Regenmäntel von 4 Mk. an.

Sommer-Jaquets von 2 Mk. an.

Herbst-Kragen, Winter-Mäntel, farbige und schwarze Kragen etc. etc.

Der Ausverkauf findet nur Große Wollberggasse 2 statt.

# Max Fleischer,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Gr. Wollberggasse 10, parterre, Souterrain und 1. Etage.

30000 Mk. w. d. 1. Stelle

12000 Mk. zur 1. Stelle

10000 Mk. zur 1. Stelle

8000 Mk. zur 1. Stelle

6000 Mk. zur 1. Stelle

4000 Mk. zur 1. Stelle

2000 Mk. zur 1. Stelle

1000 Mk. zur 1. Stelle

500 Mk. zur 1. Stelle

250 Mk. zur 1. Stelle

125 Mk. zur 1. Stelle

62,5 Mk. zur 1. Stelle

31,25 Mk. zur 1. Stelle

15,625 Mk. zur 1. Stelle

7,8125 Mk. zur 1. Stelle

3,90625 Mk. zur 1. Stelle

1,953125 Mk. zur 1. Stelle

976,5625 Pf. zur 1. Stelle

488,28125 Pf. zur 1. Stelle

244,140625 Pf. zur 1. Stelle

122,0703125 Pf. zur 1. Stelle

61,03515625 Pf. zur 1. Stelle

30,517578125 Pf. zur 1. Stelle

15,2587890625 Pf. zur 1. Stelle

7,62939453125 Pf. zur 1. Stelle

3,814697265625 Pf. zur 1. Stelle

1,9073486328125 Pf. zur 1. Stelle

953,674316415625 Pf. zur 1. Stelle

476,8371582078125 Pf. zur 1. Stelle

238,41857910390625 Pf. zur 1. Stelle

119,209289551953125 Pf. zur 1. Stelle

Gefunden kleine gold. Brosche... Kleiner gold. Brosche... Kleiner gold. Brosche...

Ein brauner Jagdhund... Ein brauner Jagdhund... Ein brauner Jagdhund...

Dr. Fischer, Gerbergasse Nr. 5... Dr. Fischer, Gerbergasse Nr. 5... Dr. Fischer, Gerbergasse Nr. 5...

Künstliche Zähne... Künstliche Zähne... Künstliche Zähne...

Höchste Liebe schweigt!!... Höchste Liebe schweigt!!... Höchste Liebe schweigt!!...

Reell! In meinem Bekanntenkreise... Reell! In meinem Bekanntenkreise... Reell! In meinem Bekanntenkreise...

Wer vermittelt Heirathen?... Wer vermittelt Heirathen?... Wer vermittelt Heirathen?...

Herren, welche geneigt sind... Herren, welche geneigt sind... Herren, welche geneigt sind...

Klagen, Gefühle und Schreiben... Klagen, Gefühle und Schreiben... Klagen, Gefühle und Schreiben...

Jedes Passzeug... Jedes Passzeug... Jedes Passzeug...

Elegante Fracks und Frack - Anzüge... Elegante Fracks und Frack - Anzüge... Elegante Fracks und Frack - Anzüge...

Möbelwagen... Möbelwagen... Möbelwagen...

Erfindungsgegenstände... Erfindungsgegenstände... Erfindungsgegenstände...

P. Müller, Civ.-Ingenieur... P. Müller, Civ.-Ingenieur... P. Müller, Civ.-Ingenieur...

10 Mark Belohnung... 10 Mark Belohnung... 10 Mark Belohnung...

F. Oehley, Polsterer... F. Oehley, Polsterer... F. Oehley, Polsterer...

Der wirksamste Schutz gegen „Kalte Füße“... Der wirksamste Schutz gegen „Kalte Füße“... Der wirksamste Schutz gegen „Kalte Füße“...

Möbel-Magazin von H. Deutschland... Möbel-Magazin von H. Deutschland... Möbel-Magazin von H. Deutschland...

Schiller-Büchse... Schiller-Büchse... Schiller-Büchse...

Conservenbüchse... Conservenbüchse... Conservenbüchse...

Am Montag, den 22. d. M. schnellste Räumung Waaren - Bestände... Am Montag, den 22. d. M. schnellste Räumung Waaren - Bestände... Am Montag, den 22. d. M. schnellste Räumung Waaren - Bestände...

Hermann Korzeniewski, Tuchlager - Ausverkauf... Hermann Korzeniewski, Tuchlager - Ausverkauf... Hermann Korzeniewski, Tuchlager - Ausverkauf...

Schuhwaaren... Schuhwaaren... Schuhwaaren...

Montreux (Schweiz) Hôtel Beau-Rivage... Montreux (Schweiz) Hôtel Beau-Rivage... Montreux (Schweiz) Hôtel Beau-Rivage...

Amerikanisches Bökelfleisch... Amerikanisches Bökelfleisch... Amerikanisches Bökelfleisch...

Scherer's Malzerkraut... Scherer's Malzerkraut... Scherer's Malzerkraut...

Krankheiten des Blutes... Krankheiten des Blutes... Krankheiten des Blutes...

Genossenschaftsmolkerei... Genossenschaftsmolkerei... Genossenschaftsmolkerei...

Prima Tafelbutter... Prima Tafelbutter... Prima Tafelbutter...

Riessner-Ofen mit Patent-Regulator... Riessner-Ofen mit Patent-Regulator... Riessner-Ofen mit Patent-Regulator...

Stück-, Würfel- u. Nusskohlen... Stück-, Würfel- u. Nusskohlen... Stück-, Würfel- u. Nusskohlen...

Lehr-Institut für Damen - Schneiderei... Lehr-Institut für Damen - Schneiderei... Lehr-Institut für Damen - Schneiderei...

Norwegisches Süßwasser-Blockeis... Norwegisches Süßwasser-Blockeis... Norwegisches Süßwasser-Blockeis...

S. Lewy, Uhrmacher... S. Lewy, Uhrmacher... S. Lewy, Uhrmacher...

Gerhard Loewen... Gerhard Loewen... Gerhard Loewen...

Schuh- u. Stiefel-Lager... Schuh- u. Stiefel-Lager... Schuh- u. Stiefel-Lager...

Ernst Hotop Ringöfen... Ernst Hotop Ringöfen... Ernst Hotop Ringöfen...

XX. Marienburger Pferde - Lotterie... XX. Marienburger Pferde - Lotterie... XX. Marienburger Pferde - Lotterie...



Bohringen zu bestellen, veröffentlicht die „Straßburger Post“ von hochgeschätzter Seite Nachstehendes über den Sachverhalt: Es war im Jahre 1877 und beim Oberpräsidenten v. Müller, als Rechtsanwält Ferdinand Schneegans, dessen Name als eines der hervorragendsten Mitglieder des Staatsrates und des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen in der Geschichte der Uebergangszeiten des Reichslandes stets mit unvergänglichen Letzen verzeichnet bleiben wird, im Gespräch mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm diesem den Vorschlag machte, aus dem Reichslande eine Art Dauphiné zu gründen, unter der jeweiligen Regenschaft des Kronprinzen des deutschen Reiches. Kronprinz Friedrich Wilhelm erwiderte darauf sofort: „Ich begehre nicht besser.“ Rechtsanwält Schneegans trug dann denselben Abend noch dem alten Kaiser Wilhelm die Angelegenheit vor, welcher sich halbvoll in günstigem Sinne darüber aussprach und hinzusetzte, die Frage sei der Würdigung werth, aber wichtig, daß sie noch einer genaueren Prüfung bedürfe. Einige Monate später erfuhr Herr Schneegans, daß man sich in hohen Kreisen erstlich mit der Frage beschäftigte und Ansicht befaßte, daß der Plan zur Verwirklichung gelangen werde. Dann kam aber das Mobilienische Axiom, die Regentenschaft des Kronprinzen und die Frage gesehlich in Vergessenheit.

Die Welt in Photographien. Joseph Kürschner, der bekannte Lexicograph, der seinem Arbeitsfelde so viele fruchtbar abgewonnen wußte, giebt jetzt in Verlage von Hermann Hilger (Berlin-Eisenach-Verlag) ein neues Unternehmen heraus: „Die Welt in Photographien.“ Der neueste Kürschner bedient sich der sogenannten Kilometer-Photographien, eines Verfahrens, das die Photographien wie mit der Rotationsmaschine in enoblen Rollen erzeugt. Bildreihen von Banndörfern, Städten, Straßen, Plätzen, Denkmälern u. a. aus allen Theilen des Reichs und der Welt, soweit der Fremdenverkehr flüchtig, werden da den Sammlern zur Verfügung gestellt und zwar zu dem Preise von 20 Pfg. für das Bild. Je zehn Bildern wird eine Mappe beigegeben. Jedem Bild ist ein erläuternder Text beigegeben, mit so vielen Angaben, wie sie nur der vielfährige Verfasser auf diesem Raum zusammenbringen kann. Und damit die Photographien auch als Geschenke verwendet werden können, ist ihrer Rückseite eine Widmungsschablone aufgedruckt und ein Stempelzettel ebenfalls beigegeben. Das giebt eine hübsche Concurrrenz für die Ansichtspostkarten, zumal die Photographien klare Technik mit künstlerischer Auswahl verbinden.

Vom Grefelder Katholikentag.

In der zweiten öffentlichen Versammlung am Dienstag hielt Weihbischof Dr. Schmitz aus Köln eine Rede, die unter Anderem ausführte: „Wir haben keine culturfämpferische Bestimmung mehr. Wir können es aber nicht länger ertragen, daß wir mit Ausnahmemaßregeln behandelt werden. Wir können es nicht länger ertragen, daß die Engländer sich rühmen, bei ihnen sei die Parität der Katholiken längst durchgeführt, während wir dieselbe noch erstreben. Wir können es nicht länger ertragen, daß die Amerikaner uns zurufen: die uns ist die Religionsfreiheit längst vorhanden, und die Holländer uns zurufen: bei uns herrscht das freieste Minderleben, an den deutschen Grenzpfählen steht aber geschrieben: „Kinder, Zigeuner und Jesuiten ist der Eintritt in das deutsche Vaterland verboten.“ (Stürmischer Beifall.) Wir Katholiken haben jeder Einzelne von uns die heilige Pflicht, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unsere vollen Einfluß geltend zu machen. Jeder Mißgriff, jeder Stillstand wäre für uns von unbeschreiblichem Schaden. Wir dürfen nicht einen Augenblick rasten, sondern müssen unablässig bemüht sein, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Einfluß zu gewinnen. Ich habe die Ueberzeugung, sowie man im 19. Jahrhundert von einer Gesellschaft erzählt, die das Christenthum gelästert hat, so wird man im 20. Jahrhundert von einer Gesellschaft erzählen, die das Christenthum gerettet hat. (Stürmischer Beifall.) Es muß das höchste Streben jedes Katholiken sein, diesen Triumph herbeizuführen.“ (Stürmischer Beifall.)

Auf Aufforderung des Vorsitzenden wurde auf die anwesenden beiden Weihbischöfe ein dreifaches Hoch ausgedrückt. Universitätsprofessor Dr. Schrörs (Wonn) sprach hierauf über die christliche Kunst, ihre Entwicklung, Hindernisse und Förderung. Der Culturfampf habe dazu beigetragen, die sogenannte moderne Kunst, die die Fleischeslust und die Sinnlichkeit kultiviert, in den Vordergrund zu schieben. Die Zeitgeschichte, die 70000 Abkommen und wurde selbst von den geistlichen Ständen gelesen. Jeder gehe auch die Kunst nach Wort. Das deutsche Volk sei eben durch eine sogenannte neue Kunstfruchtigung fittig vergerichtet. Angefichts dieser Umstände rufe er aus: „Die christliche Kunst, komme herbei und rette uns. Katholiken, eine taufendjährige christliche Kunst steht auf uns herab.“ (Stürmischer Beifall.)

Hg. Koeren sprach über die „Unvergleichlichkeit der katholischen Kirche und die nationale Frage, mit besonderer Berücksichtigung der römischen Frage.“ Der Redner beklagte, daß seit dem 20. September 1870 der heilige Vater in Rom „Gefangener“ im Vatikan sei. Fürst Bismarck, so fuhr der Redner fort, war gewiß kein Freund des Papstthums, allein im Jahre 1887 erklärte er: „Von meinem Paritätsstandpunkte, den ich als Vertreter der Regierung einnehmen muß, kann ich die Einrichtung des Papstthums nicht als eine unchristliche bezeichnen. Durch seine Allgemeinstellung ist der Papst auch eine rechtmäßige Institution der deutschen Katholiken.“ (Stürmischer Beifall.) Ist aber die Institution eine rechtmäßig deutsche, dann haben wir von Gottes und Rechts wegen auch die Pflicht, zu verlangen, daß die weltliche Souveränität des heiligen Vaters wieder hergestellt werde. (Beifall.) Pflicht der beiden Verbündeten, Deutschland und Oesterreich, wäre es, die italienische Regierung zu veranlassen, den heiligen Stuhl wieder freizugeben. Wir Katholiken werden diese Forderung immer und immer wieder stellen und immer lauter unsere Stimme erheben. Wir werden nicht eher ruhen, bis den

Stimmen der katholischen Welt volles Gehör und Beachtung genährt werden wird. (Stürmischer, lange anhaltender Beifall.)

Hg. Gröber sprach danach über die Staatskunst der Katholiken Deutschlands (besonders ihrer Vertreter in der Zentrumspartei). Der Culturfampf hat nicht bloß der katholischen Kirche, sondern der Kirche überhaupt gegolten. Wenn das Centrum nicht so fest gefaßt und der gewaltige rücksichtslose Staatsmann gefest hätte, dann wäre der Katholicismus dem Egoismus-Papismus verfallen. Dem Centrum sei es zu danken, daß der Welt dieses Schauspiel erspart geblieben sei.

In der dritten öffentlichen Generalversammlung sprach Domprobst Dr. Schenffgen (Trier) über die Einwirkung der katholischen Gedanken auf die sociale Frage und die katholische Charitas. Der Redner führte aus: Es giebt keine Veröhnung zwischen uns und der Socialdemokratie (stürmischer Beifall). Es giebt weder einen christlichen Socialdemokraten noch einen socialdemokratischen Christen. (Beifall.) Wir katholischen Christen sind stark, weil wir uns fürchten. Wenn wir schwach werden, dann rufen wir Gott um Hilfe an. Wir bauen auf Gott und wenn Gott mit uns ist, wer vermag gegen uns zu sein. (Stürmischer Beifall.)

Der folgenden Vortrag hielt Pfarrrer Kengen vor (Emmerich) über den Beruf der Frau in socialer Beziehung. Die Frau habe zunächst die Aufgabe, häuslich zu sein, ihre Kinder in der Religiosität und Sittlichkeit zu unterrichten, ganz besonders aber ihre Töchter zu echten braven Töchtern der heiligen katholischen Kirche zu erziehen. (Stürmischer Beifall.)

Fabrikbesitzer Bogeno (Saaren bei Aachen) sprach hierauf über die Vertretung des katholischen Volkes in Handel und Industrie. „Wir dürfen hinter den Fortschritten der Zeit nicht zurückbleiben. Aber die Katholiken können nicht denen nachahmen, die mit dem Vernein des Judenthums und auch nicht denen, die wenn auch nicht gegen die Bestimmungen des Straf-Gesetzbuches so hoch gegen die Grundgesetze der christlichen Moral handeln. Ein katholischer Christ kann nicht wie gewisse Großconcessionäre, durch Beziehung von Hungerlöhnen die Concurrenz besiegen. (Beifall.) Die katholischen Kaufleute müssen aber gleich allen anderen Kaufleuten eine gewisse Dreifaltigkeit an den Tag legen. Wer in der heutigen Welt Raum haben will, der muß seine Gedanken heben. „Gib Dir selbst, so wird Dir Gott helfen.“ (Stürmischer Beifall.) Die Katholiken müssen um so eifriger bestrebt sein, das höchste Ziel in ihrem Berufe zu erreichen, damit sie im öffentlichen Leben Einfluß erlangen und diesen im Interesse des heiligen katholischen Glaubens, der ihnen immer das höchste Ziel sein muß, geltend machen können. (Stürmischer Beifall.)

Den letzten Vortrag hielt Pfarrrer Lehnen (Koblenz) über: Die Freiheit der Schule und des Unterrichts auf allen Stufen.“ Bei der letzten Reichstagswahl haben die Socialdemokraten 2 Millionen Stimmen gehabt, im katholischen Deutschland aber nur 100,000. Dies ist eine Warnung, wie sie schwerwiegend nicht gedacht werden kann. Darum ist mit voller Deutlichkeit zu ersehen, welche furchtbare Verheerung das liberale Schulwesen angerichtet hat. (Stürmischer Beifall.) Wenn man die Verhandlungen der liberalen Lehrer-Versammlungen liest, dann kann man sich über das Ergebnis der letzten Reichstagswahl nicht wundern. Und diese liberalen Lehrer hat Cultusminister Falk einmal die treuesten Mitkämpfer genannt. (Hört, hört!) Durch das ungeliebte Culturfampf-Gesetz hat man die Kirche vor die Thür gesetzt und der Socialdemokratie die Pforten zur Schule geöffnet. So hat der Staat die Basis, mit der er die Kirche befaßt wollte, gegen sich selbst geschiebert. (Stürmischer Beifall.) Die 2 Millionen socialdemokratischer Stimmen im nichtkatholischen Deutschland und die 100,000 Stimmen im katholischen Deutschland sind die verächtlichste Kritik des Culturfampfes. (Stürmischer Beifall.) Aber den katholischen Lehrern gebührt die Ehre, Ruhm und Anerkennung. (Beifall.) Ehre und Ruhm gebührt auch den katholischen Arbeitern, die sowohl mitten unter ihren socialdemokratischen Kollegen, tren und fest zu dem Glauben ihrer Väter gestanden haben. (Stürmischer Beifall.) Ich habe die Ueberzeugung, der letzte Sonntag wird auch den Socialdemokraten zum Bewußtsein gebracht haben, daß zwischen ihnen und den katholischen Arbeitern eine unüberwindliche Kluft existirt. (Stürmischer Beifall.) Man spricht von einer Politik der Sammlung. Wenn man es mit dieser Sammlung ernst meint, dann möge man sich zunächst um die Kirche sammeln, sonst giebt es nur ein Sammelkartum. (Beifall und Heiterkeit.) In Wahrheit hat man ja die schwarze Internationale noch mehr als die vorher. Wenn man es mit der Sammlung ernst meint, dann muß man in erster Linie den Unglauben bekämpfen, aber nicht bloß den Unglauben in der unteren Classe, sondern ebenso den Unglauben auf den Kathedern unserer Hochschulen. Unglaube ist Unglaube, ob er in schmutzigen Arbeitskleid, oder in gelehrten Feinleide eingekleidet. Der Unglaube, der von den Kathedern unserer Hochschulen gelehrt wird, ist gerade der allergefährlichste. (Beifall.) Wöge man die Politik der Sammlung verlassen und den Forderungen der Kirche entsprechen, dann wird man den Umsturz wirksam bekämpfen. Fort mit den Simultanfächern. Fort mit den confessionlosen Schulen, die zum Unglauben führen. Wir verlangen eine confessionnelle Schule, die gleichzeitig Erziehungsanstalt sein muß und in der die Religion nicht bloß als Fachlehrgegenstand behandelt wird, sondern das Lebenselement der Schule sein muß. (Stürmischer Beifall.) Fürst Bismarck sagte einmal unter dem vollen Beifall seiner Anhänger: „Nach Canossa gehen wir nie.“ Man soll nie „nie“ sagen. (Heiterkeit und Beifall.) Er mußte schließlich doch gehen, wenn auch nicht nach Canossa, so doch nach Friedrichsruh. (Stürmischer Beifall.) Gott der Herr wolle ihm jedenfalls fundamenteum regnum. Die Wöge der Zeit wird mächtig an unserer Thür. Es ist höchste Zeit, daß Rettung kommt. Den mächtigsten Schlag kann der bedrohte Staat und die bedrohte Gesellschaft nur durch die Kirche erhalten. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Handel und Industrie.

Bericht über Getreide und Producten. Bei überaus günstigem Wetter vollzieht sich das Einernen in ganz Westeuropa und die auf die Ernten gesetzten Hoffnungen verwirklichen sich auch hinsichtlich der Getreide und Viehbestand der Körner, so daß sowohl für Winterfrucht als auch für Sommerfrucht auf gleichmäßig befriedigende Erträge zu rechnen. Der amtliche Saatenstandsbericht für Deutschland

bestätigt dies und giebt für die Saaten besonders hohe Erträge an. Auch in Nordamerika ist die Ernte des Sommerweizens nur wenig durch Regen gestört worden und die Zufuhren beginnen stärker zu werden, nachdem bis Ende voriger Woche die an sich länger kleinen Bestände noch weiter abgenommen hatten. Ueber die Entwicklung der Weizenpreise lauten die Berichte ebenfalls günstig und der Bericht dieser Frucht ist gesunken, wie auch die Stimmung für Weizen in Amerika und England nach gewesen ist, während sich die Preise in den Ländern des europäischen Festlandes befeuert. Localer Bedarf und mäßiges Waarenangebot während der sich drängenden Feldarbeiten sind die Gründe dafür gewesen. Ausland erwartet in den nordwestlichen Wolga gebieten eine Mähernte und die Regierung bleibt bestrebt, einem drohenden Nothstand durch Ankäufe von Roggen in den südlichen Anbaugenden vorzubeugen. Infolge dessen kauften die russischen Exporteure größere Mengen nach Deutschland zur Abladung bestimmter Verhältnisse zurück und stellten dadurch den Roggenpreis im Berliner Weizenhandel, während Weizen angeht der Mähernte in Amerika und der vorzüglichsten Ernte in Deutschland eine Kleinigkeit nachgab. Recht fest war Spiritus, der für Hamburger Rechnung gekauft wurde und um 60 bis 70 Pfg. im Weizenhandel anstieg, während Loco nur von 53,50 Mk. auf 53,70 Mk. stieg.

Wochenbericht von der Fondsbörse.

Die Geldverhältnisse haben sich noch günstiger gestaltet, als in der Vorwoche und der heutige Reichsbankausweis meldet ein Steigen der steuerfreien Notenreserve auf 195 Millionen gegen nur 188 Millionen im Vorjahr. Die Ultimoliquidation in Berlin vollzieht sich zu einem Zinsfuß von ca. 3/4 Prozent, was gegenüber dem Bankfuß von 4 Prozent entschieden billig zu nennen ist. Der internationale Geldmarkt zeigt andauernd leichten Geldhand und Goldabgabe nach Amerika finden nicht statt. Unter diesen Umständen gewinnen die Berichte aus den rheinischen und oberpfälzischen Eisen- und Kohlenrevieren an Bedeutung und die Speculation zeigte vermehrte Kauflust, obwohl der Kohlenkrisis in Süd-Deutschland sich seinem Ende zu nähern scheint. Bevorzugt und wesentlich höher waren Karabritte-Actien, für welche ein sehr günstiger Abschluß erwartet wird und die eine neue Actienemission zum Zwecke der Abklärung der Grundverträge vornehmen sollen. Von Kohlenactien hingen in den letzten Tagen Sibieria und Gelsenkirchen ansehnlich. Höchst dem Montanmarkt waren amerikanische Bahnen bevorzugt und im Besonderen an New-York und London höher, wofür der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung nach dem Kriege und die große Ernte maßgebend waren. Ferner hingen schweizerische Bahnen, nachdem die Bundesregierung das Rechnungsjahr gegenüber der Nordbahn nur in milder Form zur Anwendung gebracht hat und die Interessen daraus schließen, daß sie auch in der Verstaatlichungsangelegenheit allgemein mehr Entgegenkommen zeigen dürfte. Ueberhaupt blieb die Tendenz für Transport-Unternehmen fest, nur gab der Cours für Dortmund-Concurrenzbahn festere Befestigung an. Der Verlauf der Wahlen in Südafrika wurde für die Partei in Transvaal-Bahnen, welche durch das bestellte hiesige Bankinstitut aufgezahlt werden, als Grund angeführt. Ausländische Fonds verkehrten infolge der billigen Geldverhältnisse in sehr ruhiger Haltung, während die niedriger veranlagten heimischen Anleihen nicht erholen wollen. Spanien ging auf die Meldung an, daß eine Sanierung der gerüttelten Finanzen dieses Landes durch französische Finanziers in Aussicht genommen sein solle. Auch für Banken zeigte sich in den letzten Tagen mehr Interesse und somit hat sich in dieser Woche der Preis jener Papiere vermehrt und vergrößert, die den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragend, feste Gestaltung annehmen. Ohne politische Störung dürfte im Herbst diese Aufwärtsbewegung anhalten.

Die Erntestatistik des Deutschen Reiches für 1897.

Wird im 3. Heft der „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ veröffentlicht. Die fast allen Fruchtarten war im Reichsbereich mit der Ernteertrag größer als die aus den zehn vorhergegangenen Jahren berechnete Mittel-ernte. Setzt man die Mittel-ernte vom 1. Juli 1887, so betrug nämlich die 1897er Ernte an: Klee (Samen) 131,54, Luzerne (Samen) 125,59, Erbsen 121,84, Weizen 120,47, Hafer (Samen) 119,64, Roggen 119,64, Raps (Samen) 114,29, Lupinen (Samen) 113,79, Weizen (Stroh) 111,76, Kartoffeln 108,37, Roggen 107,41, Weizen 106,29, Weizen 106,28, Ackerbohnen 104,48, Soja 103,45, Hafer 101,68, Weizen 101,28, Gerste 100,75 v. S. Nur Erbsen mit 94,97, Klee (Samen) mit 94,12 und Speltz mit 92,97 v. S. blieben im Mengenertrage hinter der Mittel-ernte zurück. — Trotz der befriedigenden Ernte hiegt die Ernte von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln zu beträchtlicher Höhe. In dem Jahrzehnt 1888/97 zeigte bei Roggen nur das Vorjahr 1896, bei Weizen die Jahre 1895 und 96, bei Gerste und Hafer das Jahr 1896 und bei Kartoffeln die Jahre 1891, 93, 95, 96 eine höhere Ernte. Immerhin war bei Roggen, Hafer und Kartoffeln der Anteil der ausländischen Frucht an den deutschen Völkern zur Verfügung stehenden Gesamtmenge verhältnismäßig gering; er betrug für Kartoffeln 0,5 v. S., Hafer 9,9 v. S., Roggen 11,9 v. S., für Weizen und Gerste aber 32,8 bezw. 35,4 v. S.

Der Saatenstand berechtigte um die Mitte des Monats August in Preußen zu folgenden Erwartungen (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,5, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,7, Hafer 2,5, Erbsen 2,7, Kartoffeln 2,7, Klee (auch Luzerne) 2,4, Weizen 2,6.

Der Saatenstand im Deutschen Reich berechtigte um die Mitte des Monats August zu folgenden Erwartungen (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,5, Winterroggen 1,9, Sommerroggen 1,8, Wintergerste 2,2, Sommergerste 2,5, Sommerhafer 2,4, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,6, Klee (auch Luzerne) 2,3, Weizen 2,4.

Der Saatenstand im Deutschen Reich berechtigte um die Mitte des Monats August zu folgenden Erwartungen (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,5, Winterroggen 1,9, Sommerroggen 1,8, Wintergerste 2,2, Sommergerste 2,5, Sommerhafer 2,4, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,6, Klee (auch Luzerne) 2,3, Weizen 2,4.

Verluste bringen. Landwirth ist in Folge der vielen abweichenden Marktergebnisse, die sehr billig angeboten wird, fast unverkauflich. Die heutigen Paritäten sind: Hof- und Gensensfähiger Butter Ia. Qualität 96 Pfg., do. IIa. Qualität 94 Pfg., Landbutter nominal. — Schmalz: Die kleinen Schwanen in dieser Woche sind auf die Umänderung der Septembercontracte zurückzuführen. Es lag zweifellos ein großes Schaufenster vor und wenn die Realisation derselben fast ohne Preisrückgang durchgeführt werden konnte, so kam dies für ein gutes Zeichen gehalten werden, daß bei thätigem Eintriften des Contingens eine Steigerung der Preise wahrscheinlich ist. Die heutigen Paritäten sind: Choice Western Steam 84 Mk., Hamburger Stadthafen 86 Mk., amerikanisches Tafelmalz 86—87 Mk., Berliner Bratenmalz 88—90 Mk. — Speck: Keine Veränderung in Conium und Preis.

Stettin, 27. Aug. Spiritus loco 53,00 nominal. Bremen, 27. Aug. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 64,5 Pfg. Hamburg, 27. Aug. Kaffee loco good average Santos per September 31/2 Cts., per December 31/2 Cts., per März 32/2 Cts., per Mai 33/2 Cts. Hamburg, 27. Aug. Petroleum behauptet, Standard loco white 6,30.

Gelsenkirchen, 27. August. Der Einnahmestellenbericht der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft betrug im Monat Juli d. J. 743,662 Mk., gegen 732,279 Mk. im Juni 1898 und 606,317 Mk. im Juli 1897.

Paris, 27. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 24,50, per September 21,50, per October-December 21,10, per November-Februar 20,90. Roggen ruhig, per August 12,25, November-Februar 12,90. Weizen behauptet, per August 58,66, per September 47,35, per October-December 45,80, per November-Februar 44,60. Rüböl behauptet, per August 54 1/2, per September 54, per October-December 54 1/2, per Januar-April 54 1/2. Spiritus matt, per August 49 1/2, September 46 1/2, per October-December 42 1/2, per Januar-April 40 1/2. Wetter: Schön.

Paris, 27. Aug. Rohzucker behauptet, 88 1/2 loco 29 1/2, a 29. Weizen Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per August 30 1/2, per September 30 1/2, per October-Januar 30 1/2, per Januar-April 31 1/2.

Havre, 27. Aug. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baiffe. Rio 12,000 Cts., Santos 35,000 Cts., Recettes für gestern.

Havre, 27. Aug. Kaffee loco good average Santos per Aug. 39,25, per September 39,50, per December 40,00. Behauptet.

Antwerpen, 27. Aug. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 17 1/2 bez. n. B., per August 17 1/2 Br., per September 18 Br., per October-December 18 1/2 Br. — Schmalz, per August 67 1/2.

West, 27. Aug. Productenmarkt. Weizen loco matter, per September 8,38 Cts., 8,39 Br., per März 8,28 Cts., 8,29 Br. Roggen per September 6,60 Cts., 6,62 Br. Hafer per September 5,36 Cts., 5,37 Br. Mais per August 5,10 Cts., 5,29 Br., per September 5,02 Cts., 5,04 Br., per Mai 1899 4,42 Cts., 4,42 Br. Rohrzucker per August-September 12,80 Cts., 13,00 Br. Wetter: Schön.

New-York, 27. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6613,693 Dollars gegen 7,118,578 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1,699,950 Dollars gegen 2,043,205 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 27. August. Weizen eröffnete mit höheren Preisen und nahm einen festen Verlauf auf höhere Kabelmeldungen und ausländische Käufe. Wegen den Schluss für den Realisationsrückgang wurde. Schluss behauptet. Mais verlief entsprechend der Festigkeit des Weizens und auf geringes Angebot in durchweg fester Haltung und schloß bequamer.

Chicago, 27. August. Weizen befestigte sich im Verlaufe auf Ernteberichte aus Russland sowie auf Deckungen und höhere Kabelmeldungen. Später theilweise abgeflacht auf Realisationsrückgang. Schluss behauptet. — Mais nahm einen durchweg festen Verlauf auf ungenügende Ernteberichte bei lebhafter Nachfrage seitens der Speculanten und guter Kauflust. Schluss behauptet.

Familiärentisch.

Räthsel. Es ist beim Wetter gleich: Bald hell und schön, bald trüb und bleich. Ist gleiches dem närrischen April. Weist meistens selbst nicht, was es will. Ich wünsch, daß du gut es hast, Dann bist du ein willkommen Gast. Doch wahrlich wenig mir behagt, Nicht von der Mehrzahl du gegagt. Und ändert etwas du darin, Dann dreifach wandelt sich dein Sinn, Erst kann es scharf sein, beizen auch, Doch nützlich ist es im Gebrauch. Zum Zweiten schlägt es mancher Witz, Zum Dritten winkt es kühl und grün, Wiltst du der Sonnengluth entfliehen. (Auflösung folgt in Nr. 203.)

Auflösung des Silberräthfels aus Nr. 199.

- Roman Taubenlerche
Eiderente Taubenfisch
Utah Neumaun
Eberesche Ilmenau
Marbach Cyrus
Aurillac Hammerstein
Ceres

Neue macht nichts ungehoben.

Seid.-Damaste Mk. 1.35

bis Mk. 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben u. Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k.u.k. Hof.) Zürich.

Das Entzücken einer Mutter bilden Kinder, deren blühende Wangen die Gewähr der Gesundheit geben und aus deren glänzenden Augen jener Frohsinn leuchtet, der körperliches Wohlbefinden zur Voraussetzung hat. Jede Mutter kann sich diese Freude bereiten, wenn sie ihre Kleinen mit Norr's Hafermehl ernährt, das auf die Entwicklung des Säuglings außerordentlich günstig einwirkt und in dieser Hinsicht von keinem Concurrerenzfabrikat erreicht wird.

Hugo Siegel, Grösstes Lager von Pianinos u. Flügel berühmtester Fabriken Danzig, Heilige Geistgasse 118, empfiehlt seine Pianinos, welche nach den neuesten bewährtesten Constructionen gebaut, im Innern und Aeußern das Gepräge höchster Vollkommenheit tragen. Die vollste Anerkennung fanden meine Instrumente mehrfach in öffentlichen Instituten so auch im Officierkasino der hiesigen Königlichen Kriegsschule etc. etc. Garantie langjährig! Feinste Tafelbutter, täglich frisch, a Pfd. 1 Mk. u. 1,10 Mk., reinmilchig, frisch gebrannt, Kaffee, pro Pfd. 0,80—1,80 Mk., Matjesheringe, pro Stück 5,80 u. 10 P, empfiehlt A. Setzke, Heil. Geistgasse 1, Neuß.Wollf.70.S. Gr.Weg9 (1529)

Junker & Ruh-Oefen Dauerbrenner in unübertroffener Ausführung mit eingriffiger Zeiger-Regulierung auf jeden Wärmegrad einstellbar. Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle. Ueber 85,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch. Preislisten und Prospekte gratis. Junker & Ruh, Eisengiesserei Karlsruhe (Baden). Allein-Verkauf: Johannes Husen, Danzig, Eisenwarenhandlung, Häkerthor, am Fischmarkt. (2080)

Käse-Offerte. Einen großen Posten Käse pro Pfd. 60 Pfg., sowie Schweizer-Käse, vorjährige Sommerwaare, hochfeine Qualität, pro Pfd. 70 Pfg. empfiehlt (30586) M. Wenzel, Breitgasse 38. Neuzer-Molkerei ist die feinste Margarine, v. Butter nicht zu untersch. (1522)

Heirathe nicht ohne Buch über Ehe wo zu viel Kinderleg. 1. A. Marfen. (26646) Siesta-Vorlag Dr. 5 Hamburg. Neuzer-Molkerei 70. S. Gr. Weg 9. (1251) Kulkäsefabrik! Stadtgebiet 52 und Hüfnerberg 13. G. Hahn. (25975)

Kuh- und Pferde-Vorheu in guter Qualität, verkauft Gut Holm. (21256) Schirm-Reparatur u. Beglühung. faub. d. n. u. bill. angef. Schirmfbr. S. Deutschland, Langg. 82. (9115)

Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbel-Tischlerei von C. Stuedel, Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empfiehlt ihre bestbekannte Holz-Jalousie sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurrerenzpreisen. (6794) Preis-Catalog gratis und franco.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**